35. Jahrgang. Dienstag, 22. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19425.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1892.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. März. (Privattelegramm.) Der „Nationalzeitung" zufolge hat der **Justizminister** die **Staatsanwälte** angewiesen, **Anklagen wegen Majestätsbeleidigung gegen die Presse nur nach vorherigem Bericht** an ihn und nach seiner Genehmigung zu erheben. (Endlich doch etwas! D. R.)

Politische Uebersicht.

Danzig, 22. März.

Von der Ministerkrisis.

Während die clericale „**Germania**" noch immer an der vergeblichen Hoffnung festhält, daß Graf v. Caprivi sich dem Grafen Zedlitz als „guter Kamerad" erweisen und durch Bestehen auf seinem Entlassungsgesuch die Krisis wieder rückgängig machen und das gefallene Volksschulgesetz wieder auf die Beine bringen werde, haben die Conservativen alle Illusionen verabschiedet. So wird uns heute telegraphirt:

Berlin, 22. März. (Privattelegramm.) In einer gestern abgehaltenen conservativen Versammlung äußerte sich **Stöcker** sehr scharf über die Schwäche der Regierung. Sie habe das Schulgesetz der allgemeinen Verachtung preisgegeben, sie hätte ihm wenigstens ein anständiges Begräbniß bereiten sollen.

Armer Stöcker! Wie traurig auch, das schon fast gar gegerbte Fell so jäh und rücksichtslos von der Fluth fortgerissen zu sehen! In gleicher Stimmung ist die „**Kreuzztg.**", welche nunmehr, wie schon erwähnt, den definitiven Rücktritt des Grafen Zedlitz sowie Caprivis Verbleiben als Kanzler und Rücktritt vom Ministerpräsidenten-Amt meldet und zähneknirschend einen Commentar hinzufügt, in welchem sie wieder auf die Rathgeber des Kaisers losschlägt, die diese Katastrophe verursacht haben; es heißt darin u. a.:

Es ist eine Heuchelei, wenn die „Post" dem Kaiser allein die Initiative und damit die Verantwortung für die Vorgänge der letzten Tage zuschreibt. Wir bleiben dem gegenüber bei unserer Behauptung, daß unehrliche Rathgeber, die sich dem Monarchen als politische Beichtväter aufdrängen, den Kaiser über die wahre Lage und Stimmung im Lande getäuscht haben. Sie tragen die Verantwortung für die hoch bedauerliche Thatsache, daß in diesen Tagen die preußische Regierung vor dem Ansturm des neupreußischen und süddeutschen Liberalismus in einer die Grundlagen des ganzen preußischen Staates entscheidend berührenden Frage capitulirt hat. Daß dabei auch sogenannte Conservative betheiligt sind, indem sie dem Monarchen vorgelogen haben, daß selbst die conservative Fraction des Abgeordnetenhauses nicht bereit sei, den Grafen Zedlitz unter allen Umständen zu unterstützen, ist leider Thatsache, kann aber an unserem Gesammturtheil nichts ändern. Wahr bleibt trotz alledem und läßt sich aus der Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses beweisen, daß die Conservativen in dieser Frage recht eigentlich das Altpreußenthum gegenüber dem süd- und westdeutschen Liberalismus vertreten haben, und daß sie in dieser Vertretung nicht einen Augenblick ernstlich wankend geworden sind.

Daß gerade noch in den letzten Tagen ein gutconservativer Mann wie Professor Treitschke in mehreren längeren Artikeln in der „Münch. Allg. Ztg." energisch Front gegen den Schulgesetzentwurf gemacht und es für „unziemlich für die conservativen preußischen Patrioten" erklärt hat, mit dem Schulgesetze „das politische Testament Ludwig Windhorsts zu vollstrecken", das scheint die „Kreuzztg." nicht zu wissen. Ihre zornigen Expectorationen werfen jedenfalls ein helles Licht auf die düstere Stimmung, die in diesen aus allen ihren Himmeln gestürzten Kreisen herrschen. Die „Kreuzztg." sieht natürlich in dieser Lösung der Krisis ein Verhängniß für Krone und Staat und ist entrüstet darüber, daß sogar conservative Männer dazu beigetragen haben, daß „die preußische Regierung vor dem Ansturm des neupreußischen und süddeutschen Liberalismus in einer die Grundlage des ganzen preußischen Staates entscheidend berührenden Frage" capitulirt habe. Die „Kreuzzeitung" hat ganz Recht. An der in der letzten Woche eingetretenen Wendung sind in erster Linie gut conservative Männer betheiligt — man nennt u. a. den früheren Führer der conservativen Fraction des Reichstages, Herrn v. Helldorff-Bedra —, die sich in der „Kreuzztg." als ‚unehrliche Rathgeber" an den Pranger der öffentlichen Meinung stellen lassen müssen. Diese sogenannten Conservativen haben also dem Kaiser „vorgelogen", daß selbst die conservative Fraction des Abgeordnetenhauses nicht bereit sei, den Grafen Zedlitz unter allen Umständen zu unterstützen! Nun, man wird ja nicht umhin können, der „Kreuzztg." für ihre Wuthausbrüche mildernde Umstände zuzuerkennen, da die Enttäuschung, die ihr in Sachen des Schulgesetzes zu Theil geworden ist, eine außerordentlich schwere ist. Auf der anderen Seite wird man freilich den Conservativen sowohl wie dem Centrum die Lection, die sie soeben erhalten haben, gönnen, denn die Rücksichtslosigkeit und Siegesgewißheit, mit der sie in Sachen dieser Vorlage operirt haben, dürfte in der parlamentarischen Geschichte unerhört sein. Man muß nur wissen, daß der Urheber des Entwurfes, Graf Zedlitz, selbst von dem Gelingen des großen Werkes keineswegs so fest überzeugt gewesen ist, wie zu sein er sich den Anschein gegeben hat, wofür zuverlässige Zeugnisse vorliegen.

Wer die **Erbschaft des Grafen Zedlitz** antreten wird, darüber giebt es so viel Meinungen wie Köpfe. Wurden doch gestern in Berlin außer den von uns bereits Genannten sogar der frühere Minister, jetzt Oberpräsident von Pommern, v. Puttkamer, ferner der Oberpräsident v. Studt, der Vicepräsident des Herrenhauses, Frhr. v. Manteuffel namhaft gemacht. Warum denn nicht auch Herr v. Goßler oder gar — der Altreichskanzler in Friedrichsruh? Etwas **Sicheres** weiß man eben in dieser Beziehung noch **durchaus nicht**, und von diesem Gesichtspunkte aus sind auch die folgenden uns heute zugegangenen Nachrichten zu betrachten:

Berlin, 22. März. (Privattelegramm.) Die „**Nationalzeitung**" hält es keineswegs für ausgeschlossen, daß Herr **v. Bötticher** Ministerpräsident wird. Den „**Hamburger Nachrichten**" wird gerüchtweise aus Berlin gemeldet, **Miquel** werde **Ministerpräsident** und **Freiherr v. Manteuffel Cultusminister werden.**

Es bleibt ferner auch abzuwarten, ob sich eine Angabe der „Polit. Nachr." bestätigt, welche dahingeht, daß die Bekanntgabe der königlichen Entscheidungen über die schwebenden gesetzgeberischen sowohl wie persönlichen Fragen schon heute (Dienstag) zu erwarten steht.

*

Berlin, 22. März. (Privattelegramm.) An dem parlamentarischen Diner bei dem Grafen Ballestrem nahmen, wie schon gemeldet, der Reichskanzler Graf Caprivi und Mitglieder verschiedener Parteien, u. a. v. Bennigsen, v. Benda, Bamberger und Rickert Theil. Man nimmt allgemein an, daß ein Arrangement, welches das Verbleiben des Grafen Caprivi herbeiführt, zu Stande kommen wird.

*

Ueber die **Nachwirkungen der Krisis** führt das Organ der Freiconservativen, die „**Post**", aus: Wenn auch das Scheitern des Schulgesetzes, abgesehen vom Centrum und der Kreuzzeitungspartei, ungetheilte Befriedigung hervorgerufen hat, so muß der Verlauf der ganzen Angelegenheit doch befremden und eine dauernde Verstimmung hinterlassen. Trotzdem der Träger der Krone weder die Einbringung der Vorlage wünschte, noch deren Forcirung gegen die Mittelparteien für zweckmäßig erachtet, traten der Ressort-Minister wie auch der Minister-Präsident auf das entschiedenste hierfür ein. — Unbegreiflich sei das Verhalten der conservativen Partei; dauernd bleibe im Lande der Eindruck, daß dieselbe gewillt schien, mit Centrum und Polen ein Schulgesetz zu Stande zu bringen, das wichtige staatliche Rechte geopfert hätte. Dauernd bleibe ferner die Einbuße an Ansehen, welche das Staats-Ministerium durch den offenbaren Mangel an poltischem Urtheil und an Voraussicht erlitten hat. Zu bedauern sei nur, daß sich ein hochbegabter Minister, wie es Graf Zedlitz ist, vorzeitig hierdurch unmöglich gemacht hat.

Die „**Politischen Nachrichten**" suchen **Oel auf die Wunden des schwarzen Cartells** zu gießen und schreiben tröstend, nachdem sie an die Vorgänge bei dem Scheitern des Goßler'schen Schulgesetzentwurfs im vorigen Jahre erinnert:

Abgesehen davon, daß neben den in beiden Fällen betheiligten Conservativen, diesmal das Centrum, im vorigen Jahre die Mittelparteien die Leidtragenden waren, gestaltet sich die Sache insofern anders, als Herrn v. Goßlers Rücktritt äußerlich dem Verzicht auf die Vorlage voranging und somit dieser formell sehr erleichtert war. Dieser Unterschied ist aber rein äußerlich. Denn Herrn v. Goßlers Rücktritt hing ursächlich mit dem Entschlusse zusammen, von der Durchführung des Volksschulgesetzes nach seinem Entwurfe abzusehen.

Es geschieht daher heute dem Centrum nichts anderes als was den Mittelparteien im Vorjahre geschehen ist. Mithin hat das Centrum sich nicht mehr zu beklagen, als jene dazu Ursachen hatten, und es würde eine weder formell noch materiell berechtigte Ueberspannung der politischen Ansprüche bedeuten, wenn das Centrum trotz gleicher Verhältnisse eine abweichende Behandlung prätendiren wollte. Die Conservativen endlich sind beide Male in der gleichen Lage. Sie haben in diesem Jahre so wenig oder so viel Ursache zur Verstimmung, wie im vorigen. Es ist daher gar kein Grund zu einer pessimistischen Auffassung. Wenn der erste Eindruck erst überwunden ist, dürften die Gemüther auch in diesen beiden Parteien sich bald wieder beruhigen und die Dinge so ziemlich in dem alten Geleise weitergehen.

Dieser Trost wird freilich um so weniger verfangen, als er eine verzweifelte Aehnlichkeit mit Ironie besitzt, und mit einer solchen geschieht den bisher so übermüthigen Herren Schulreactionären schon recht!

*

Auffällig bemerkt wird die reservirte Haltung, welche die „**Hamburger Nachrichten**" gegenüber der gegenwärtigen Krisis beobachten. Das Organ des Fürsten **Bismarck** beschränkt sich in der Hauptsache auf die Wiedergabe von Zeitungsstimmen und kurzen Nachrichten ohne Commentar. Allerdings kann man zwischen den Zeilen wohl lesen, daß der Altreichskanzler den tertius gaudens spielt. Wiederholt hat er in den letzten zwei Jahren betont, daß er es sich nie nehmen lassen werde, seine Ansichten kundzugeben und seine warnende Stimme zu erheben, wenn er die Ueberzeugung habe, daß die Regierung auf falschen Wegen wandele. In Bezug auf das Volksschulgesetz hielt er mit seiner Meinung nicht hinterm Berge; dagegen hüllt er sich seit dem Eintritt der Ministerkrisis in absolutes Schweigen. Letzteres dürfte er nunmehr brechen, seitdem es bekannt geworden, daß, um einen Ausweg im Labyrinth zu finden, der Plan einer Trennung des Reichskanzlerpostens von demjenigen des preußischen Ministerpräsidenten ernstlich erwogen wird. Während seiner Amtsführung hat Fürst Bismarck öfter Veranlassung genommen, über diese Personalunion sich zu äußern, und so darf angenommen werden, daß er den jetzigen Moment, wo es sich nicht bloß um theoretische Erörterungen handelt, sondern um ein in die Wirklichkeit überzuführendes Project, nicht vorübergehen lassen wird, ohne auf Grund seiner Erfahrungen sein Urtheil der Oeffentlichkeit zu übergeben.

*

Im Vatican herrscht, wie ein Berichterstatter des „B. T." erfahren haben will, größte **Bestürzung** über die neue Wendung der Dinge in Deutschland. Die päpstlichen Nuntien zu München und Wien sollen Anweisungen erhalten haben, nach denen die Centrumspartei alles aufbieten solle, um den Sieg des Liberalismus bezüglich des Volksschulgesetzes zu verhindern. Auch Herr v. Schlözer verweilte Sonntag außergewöhnlich lange im Vatican. Trotzdem verhehlen die vaticanischen Kreise nicht ihre Niedergeschlagenheit, sowie die lebhafte Erregtheit gegen die ausschlaggebenden Persönlichkeiten in Berlin.

Neue Ergebnisse des Systems Soden.

Unser colonialpolitischer Correspondent in Berlin schreibt uns:

Mit der neuesten Post aus Deutsch-Ostafrika sind mehrere Nachrichten von Bedeutung eingetroffen. Die erste ist diese, daß, wie bereits telegraphisch kurz gemeldet wurde, der Vertreter Wißmanns in Ostafrika, Herr **de la Fremoire**, der zugleich der Vetter desselben ist, aus der deutsch-ostafrikanischen Colonie auf Anordnung des Gouverneurs Frhrn. v. Soden **ausgewiesen** worden ist. Herr de la Fremoire weilte vorher in Zanzibar und wurde dort, was wir im Interesse des Ansehens, das die Deutschen bisher dort bei den Engländern wie bei den Eingeborenen genossen haben, nur lebhaft bedauern können, wegen mehrfacher Ruhestörungen von den Engländern in eine Strafe von mehreren hundert Rupies genommen. Er hat dann auf dem Festlande, so wenigstens schreibt man von dort, seine Umtriebe fortgesetzt, was den Gouverneur schon im Interesse seiner Stellung veranlassen mußte, ihn auszuweisen.

Nach Nachrichten aus Tanga ist dort der Reichscommissar **Dr. Peters**, der sich von seinem Malariaanfall vollständig wieder erholt hat, eingetroffen, nachdem er vorher die **Plantage Lewa** besucht hatte, die er in voller Blüthe fand. In Tanga traf er mit dem Gouverneur Frhrn. v. Soden zusammen, der sich auf seinen Bericht hin sofort entschlossen hat, die bei Tanga belegenen Plantagen, insonderheit Lewa, zu besuchen. Während des Reichscommissariats des Herrn v. Wißmann hat weder dieser noch einer seiner Chefs es für angezeigt gefunden, den Erfolgen der dort arbeitenden Erwerbsgesellschaften größere Aufmerksamkeit zu widmen. Das hofft man wird unter Soden, namentlich im Interesse des deutschen Kapitals, das dort angelegt ist, besser werden. Uebrigens stellt sich jetzt heraus, daß der Sieg Krenzlers über die Wadigos nicht gerade sehr entscheidend war. Man hofft von dem Eingreifen Peters bezüglich der Beruhigung der Wadigos bessere Resultate.

Erhebungen über Arbeiterentlassungen.

Der „Köln. Volksztg." zufolge werden bei den Industriewerken Erhebungen darüber angestellt, ob Arbeiterentlassungen stattgefunden haben und in welchem Umfange, welcher Nationalität die entlassenen Arbeiter angehören, ob in der nächsten Zeit Entlassungen bevorstehen, ob Lohnreductionen vorgenommen sind und in welchem Umfange.

Die Beschießung eines preußischen Luftballons durch Russen.

Dieser Tage wurde bekanntlich mitgetheilt, daß bei Dombrowa von russischen Soldaten auf einen von Preußisch-Schlesien herüberfliegenden Luftballon geschossen worden sei. Jetzt meldet auch ein Petersburger russisches Blatt in einer Correspondenz aus Wilna, daß vor einigen Tagen ein Offizier der Festung Kowno einen Luftballon bemerkt habe, welcher von der preußischen Grenze herübergekommen und längere Zeit über Kowno geschwebt habe. Der Commandant von Kowno — Kowno liegt bekanntlich nur mehrere Meilen von der ostpreußischen Grenze entfernt — ließ den Ballon beschießen. Da jedoch die Gewehrkugeln so hoch nicht gingen, wurde eine Kanone herbeigeschafft. In diesem Augenblick flog der Ballon wieder in der Richtung auf die preußische Grenze zu. Diese Episode erklärt der Wilnaer Correspondent der Petersburger „Nàwosti" — denn an dieses Blatt war die Mittheilung geschickt worden — damit, daß Kowno seit 6 Jahren eine vorzügliche Festung sei. Die Deutschen interessirten sich in Folge dessen sehr für Kowno und da sie anders sich keine Einsicht verschaffen könnten, bedienten sie sich der Luftballons, um mit Hilfe von Teleskopen diese Festung zu erforschen.

Die ganze Geschichte klingt so abenteuerlich, daß man wohl gut thun wird, sie dem Kapitel der Tatarennachrichten einzuverleiben.

Die Kasernirung der russischen Truppen an der galizischen Grenze.

Aus einer russischen Mittelstadt unweit der ostgalizischen Grenze wird dem Krakauer „Czas" geschrieben: Bei uns wurde das Militär neuerdings nicht verstärkt. Wir haben schon so viel hier, daß die Ernährung dieser Massen sich immer schwieriger gestaltet. Noch schlimmer allerdings sieht es hinsichtlich der Kasernirung der Truppen aus. Bis jetzt sind dieselben im Sommer immer in Zelten und im Winter in riesigen Holzbuden oder in sogenannten Erdwohnungen untergebracht worden. Letztere sind ungemein primitiv. Man gräbt nämlich bei Anlage dieser Erdwohnungen zunächst einen ziemlich tiefen Graben. Dann wird der Graben innen mit einem Weidenzaun ausgelegt und von demselben Material wird das Dach aufgestellt, das man alsdann mit Lehm und Erde bewirft. Von einem Fußboden ist nicht die Rede, der Erdboden wird nur festgestampft. Während des Winters ist der Aufenthalt in solchen Erdwohnungen möglich, aber im Frühjahr und Herbst verwandelt sich eine solche Wohnung in einen übelriechenden Sumpf, worin es kein Pferd aushalten würde. Zwar sollen an der ostgalizischen Grenze für mehrere Millionen Rubel gut eingerichtete Kasernen gebaut werden, denn die Spitäler füllen sich immer mehr. Aber ehe diese

---

Römische Ateliers.

XI.

Unter der großen Anzahl italienischer Maler die Anspruch auf allgemeines Interesse haben, möchten wir zum Schlusse nur zwei herausgreifen, da es zu weit führen würde, von allen zu berichten. Zwar haben wir bei de Sanctis und Vanutelli, G. Ferrari und Sassi, Costa und Cabianca des Schönen und Interessanten genug gesehen, allein wir müssen es einer berufeneren Feder überlassen, ihr künstlerisches Wirken dem deutschen Publikum nahe zu bringen. Begnügen wir uns daher, von **Tiratelli** und **Corelli** zu sprechen.

Eine prächtige Gestalt, groß, stattlich, das gewöhnliche Körpermaß der Italiener weit überragend, mit edel geschnittenem schönen Antlitz und klaren hellen Augen, so trat uns Tiratelli entgegen. Geist, Harmonie und Güte sprechen nicht nur aus seinen Zügen, sondern sie klingen aus jedem Wort hervor, und die Erläuterungen, die er uns, durch unser lebhaftes Gefallen an seinen Werken angeregt, zu diesen gab, verriethen dazu den empfindungsvollen Poeten. Dieser, wir möchten sagen: lyrische Zug ist es auch, der ihn Serra innerlich verwandt erscheinen läßt, nur daß er nicht so vielseitig ist wie dieser, sondern sich auf ein engeres Gebiet beschränkt.

Tiratelli malt Thiere in größter Vollendung und diese Thiere stellt er in eine Campagna- oder Berglandschaft von wunderbarem Reiz. Ueber seinen Gemälden liegt eine Naturstimmung, die uns sofort gefangen nimmt. Vielleicht malen auch andere solche Stiere und Büffel und Pferde und Schafe, aber bei denen Tiratellis überkommt uns sofort das Gefühl, daß sie so wie sie da sind, in ihre Umgebung hineingehören, daß sie aus der Landschaft hervorgewachsen sind, die er darstellt. Hier steht ein alter Hirt und schaut, den Hund zu seinen Füßen, „an seinem Stabe gebogen" hinab auf die jungen Schäfchen, die er in seine besondere Obhut genommen. Unten aber breitet sich, von uns nicht gesehn, nur geahnt, das weite Hügelland der Campagna aus und am Horizont dehnt sich das blaue Meer. „Er denkt an seine eigene Jugend," sagte der Maler. „Er hat alles verloren, was ihm lieb war, nur sein treuer Freund, der Hund, ist ihm geblieben." Wir haben selten oder nie Bilder gesehen, welche die Schafheerden dieser Gegenden und die weltverlassene Einsamkeit dieser Hirtenexistenzen so zur Anschauung brachten, wie die Tiratellis. Aber auch den Stier weiß er mit Poesie zu umgeben. Wir sahen einen soeben nach Chili verkauften tero auf der Staffelei, ein ganz prächtiges Bild, das bereits zum zweiten Male bestellt ist, ebenso den Kampf zweier Stiere, der uns spannte und fesselte. Von den noch im Studio vorhandenen Bildern möchten wir ein sehr großes Gemälde hervorheben, das im vergangenen Sommer in Paris prämiirt worden ist. Es stellt einen hoch mit Heu beladenen Wagen vor, der von sieben Thieren, Pferden und Eseln gezogen wird. Die Sonne ist noch nicht aufgegangen, der Himmel beginnt aber schon sich zu lichten. Der erste Morgenhauch, die halbe Dämmerung sind ganz herrlich gemalt. Wir glauben sie zu sehen, zu fühlen, und je mehr wir uns in das Bild vertiefen, desto mehr gefällt es uns.

Leider sandte Tiratelli noch nie etwas nach Berlin, auch im vorigen Jahre nicht, da er zur Zeit nichts verfügbar hatte als dies Gemälde, das ihm zu umfangreich schien, um es noch einmal zu verschicken. Er braucht sich eben nicht um seinen Ruhm zu bemühen. Ein Engländer hat vor einem Jahre sechs Bilder bei ihm bestellt, und nachdem einst eine seiner Arbeiten nach Chili entführt worden, hat man dort so viel Geschmack an Tiratelli gewonnen, daß immer neue Aufträge von da eintreffen und man bereits eine Ausstellung seiner Gemälde zu irgend einem wohlthätigen Zweck veranstaltet hat.

Aurelio Tiratelli hat einen Sohn, Cesare, der ebenfalls Maler und Schüler seines Vaters ist, und jetzt zum ersten Male ein größeres Bild vollendet hat, das sich auf der Stuttgarter Ausstellung befindet. Es stellt eine Taufe in einem kleinen Gebirgsort der Umgegend dar. Ein Aquarell des jungen Künstlers „Im Heiligthum" war in München ausgestellt, und fand dort viel Beifall. Der Vater scheint sich über den Erfolg des Sohnes augenblicklich mehr zu freuen, als über die Anerkennung, die er selber findet. Wie sehr wünschten wir, daß diese Zeilen dazu beitragen möchten, den liebenswürdigen und hochbegabten **Künstler auch in Deutschland bekannt zu machen.**

neuen Kasernen fertig werden, durften noch viele russische Soldaten dem Typhus und anderen Krankheiten zum Opfer fallen, denn Krankheiten grassiren unter den in den Erdwohnungen aufhältlichen Mannschaften in kaum glaublichen Maße.

Der Maifeier in Belgien sieht man mit einiger Beklemmung entgegen und man schickt sich zu umfassenden Vorsichts- und Schutzmaßregeln an. Wie aus Brüssel telegraphirt wird, hat gestern die Regierung beschlossen, zur Verstärkung der Garnison von Brüssel die Altersklasse 1888 der Miliz und für die Garnisonen in der Provinz die Altersklassen 1888 und 1889 zum 28. April einzuberufen.

Portugiesisches Finanzübereinkommen.

Wie aus Lissabon telegraphisch gemeldet wird, hat der portugiesische Finanzminister gestern den Entwurf eines Uebereinkommens unterzeichnet, welches die Delegirten der auswärtigen Inhaber portugiesischer Staatstitres den bezüglichen Comités zu unterbreiten haben werden. In dem Entwurf wird insbesondere eine Herabsetzung der Zinsen der auswärtigen Schuld auf 50 Proc., welche in Gold zahlbar sind, festgesetzt. Die Amortisation der amortisirbaren Schuld soll aufrecht erhalten bleiben, ebenso der Kapitalsbetrag der Schuld, sowie eine Anleihe von 100 Millionen zum Zweck der Consolidirung der schwebenden Schuld und zur Sicherstellung der Verzinsung der auswärtigen Schuld während zweier Jahre. Die Zolleinnahmen sollen für den Dienst der neuen Anleihe und der auswärtigen Schuld verwendet werden. Die neue Anleihe im Betrage von 100 Millionen soll in 15½ Jahren amortisirt werden. — Von dem Zustandekommen dieser Anleihe, der man wohl nirgends viel Vertrauen entgegenbringen wird, wird es abhängen, ob Portugals Staatsbankerott vollständig wird oder nicht.

In der italienischen Deputirtenkammer beantwortete gestern der Ministerpräsident di Rudini die Interpellation des Abg. Imbriani über die wirthschaftliche Lage, indem erklärte, dieselbe sei keine vorzügliche, aber das Ministerium setze alle seine Kräfte ein, um dieselbe zu bessern. Er bitte Imbriani, in Beurtheilung der Situation nicht zu übertreiben, da gewisse Anklagen und Kritiken, obgleich sie unbegründet und übertrieben seien, dem Lande schaden könnten. Rudini schloß mit der Versicherung, daß Italiens auswärtige Politik und Italiens Bündnisse ihm nichts von seiner absoluten Unabhängigkeit nähmen. Imbriani erklärte sich nicht befriedigt und brachte einen bezüglichen Antrag ein, der nach Erledigung des Budgets berathen werden wird.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 21. März.

1. Berathung des Gesetzentwurfs zur Ergänzung der Gesetze betr. das **Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen** und betr. die **Fürsorge für die Wittwen und Waisen** der Geistlichen der evangelischen Landeskirche in den neun älteren Provinzen.

Abg. **Richter** beantragt, die Berathung mit Rücksicht auf das Entlassungsgesuch des Cultusminister abzusetzen. Die Abgg. Graf **Limburg-Stirum**, **Simon v. Jastrow** (cons.) und **v. Heereman** (Centr.) und der Minister **Miquel** widersprechen dem, der letztere, um das Gesetz nicht zu verzögern. Abg. **Rickert** beantragt, wenn der Antrag Richter abgelehnt wird, wenigstens nicht in die 2. Lesung einzutreten. Diesem Antrage tritt auch der Abg. **Hobrecht** (nat.-lib.) bei.

Gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Theiles der Nationalliberalen wird die Aussetzung der Berathung abgelehnt, ebenso gegen die Stimmen der Freisinnigen der Antrag, die Gegenwart der Minister zu verlangen. Dagegen wird gegen die Stimmen der Conservativen und eines Theils des Centrums die Aussetzung der zweiten Berathung beschlossen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetz-Entwurfes, betreffend die **Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens König Georgs.**

Abg. **Richter**: Mit dem Princip der Vorlage sind wir einverstanden. Daß die Gründe für die Beschlagnahme nicht mehr bestehen, haben wir schon früher mehrfach ausgeführt. Etwas anderes ist die Form, in welcher die Aufhebung der Beschlagnahme vorbereitet werden soll. Man hat allgemein angenommen, daß die Beschlagnahme unter Zustimmung der Landesvertretung aufgehoben werden soll. Jetzt wird aber nur eine Vollmacht für die Regierung verlangt, die Beschlagnahme aufzuheben. Gründe dafür sind eigentlich nicht angegeben; diese Vollmacht ist zeitlich gar nicht limitirt. Die Vertrauensseligkeit, welche bei der Beschlagnahme des Welfenfonds herrschte, ist so schmerzlich getäuscht worden, daß es bedenklich ist, neue Vollmachten zu ertheilen. Der König Georg hat Staatsgelder mit nach England genommen, sie müssen an Preußen zurückerstattet werden durch Anrechnung auf die Abfindung aus preußischen Staatsgeldern. Hierbei sind unsere Interessen mit denen der Staatsregierung gemeinsam. Aber das Haus hat auch ein Interesse der Staatsregierung gegenüber, nämlich bezüglich der Auseinandersetzung über die Revenuen. Fürst Bismarck hat erklärt, daß Ersparnisse nicht gemacht werden, dafür werde er sorgen. Graf Caprivi hat dagegen der Verwendung engere Grenzen gezogen und es sind wohl Ersparnisse gemacht worden; es fragt sich, ob auf den Revenuen Verbindlichkeiten lasten, welche nicht ablaufen mit dem Tage der Aufhebung der Beschlagnahme. Es würde eine Restverwaltung des Reptilienfonds entstehen, die noch Jahre lang weitergeführt würde. Es soll eine ganze Summe für eine Garnisonkirche in Hannover verwendet sein. Die Kirche ist noch nicht fertig, wer giebt das Geld dazu her? Es sollen Pensionen gewährt sein, z. B. für den Cabinetssecretär Meding. Soll die Pension auf den Staatshaushalt übergehen? Dagegen würde ich doch Widerspruch erheben. Zu den Kostgängern des Reptilienfonds soll der Cardinal Melchers in Rom gehören. (Heiterkeit.) Der Cardinal ist niemals thätig gewesen zur Abwehr der feindlichen Bestrebungen des Königs Georg. Es soll der Regierung daran gelegen gewesen sein, den Cardinal Melchers von seinem Erzbisthum Köln loszulösen und ihn in die Cardinalsstellung zu bringen. Vielleicht giebt die Regierung darauf eine bündige Erklärung. Wir werden eine commissarische Berathung beantragen, durch welche die Zustimmung der Landesvertretung zur Aufhebung der Beschlagnahme erforderlich gemacht wird. Die gegenwärtige Zeit ist so reich an Ueberraschungen, daß wir nicht in der Lage sind, auf unsere Rechte zu Gunsten der Krone zu verzichten.

Minister **Miquel**: Die Vorlage ist aus der hochherzigen Initiative des Kaisers hervorgegangen, welcher den Zeitpunkt zur Aufhebung der Beschlagnahme für gekommen erachtete und welcher der Provinz Hannover einen Beweis seines Vertrauens geben wollte. Das Staatsministerium hat nicht gezögert, die Vorlage einzubringen in der Absicht, sobald einige kleine entgegenstehende geschäftliche Hindernisse beseitigt sein werden, die Beschlagnahme aufzuheben. Die Form ist lediglich durch diese kleinen geschäftlichen Hindernisse bedingt, es soll nicht eine langdauernde Vollmacht ertheilt werden. Wenn Sie fragen, warum lautet die Vorlage nicht: Die Beschlagnahme wird aufgehoben, so lautet die Antwort: Der Vertrag von 1867 würde dann unmittelbar in Kraft treten. Der Vertrag bedarf aber, schon wegen der verflossenen Zeit, einiger Aenderungen, und auch die Beseitigung einiger Zweifel ist nothwendig. Es ist erwünscht, daß von vornherein nach allen diesen Richtungen hin die Sachlage geklärt wird; nach der Aufhebung der Beschlagnahme können doch keine Verhandlungen mehr stattfinden. Daß die Beschlagnahme auf unbestimmte Zeit vertagt werden könnte, war gar nicht zu denken. In der Commission könnte über die Einzelheiten keine Auskunft gegeben werden. Dahin wird commissarische Berathung nicht führen, daß über die einzelne Verwendungsart der Gelder Auskunft ertheilt wird. Die Regierung ist zur Rechnungslegung nicht verpflichtet. Die Gelder sind verwendet zu Ausgaben in politischer und polizeilicher Richtung. Es ist also klar, daß die Regierung weder rechtlich verpflichtet ist, noch in der Sache wohlthun würde, einzelne Fragen entweder mit Ja oder mit Nein zu beantworten. Ich möchte Sie daher bitten, wenn ich die Frage des Abg. Richter nicht beantworte (Hört, hört! links), keineswegs daraus herzuleiten, daß das Schweigen eine Zustimmung enthalte. Das Schweigen bedeutet in diesem Falle nichts. (Heiterkeit.) Ich kann Ihnen nur empfehlen, da über die Aufhebung der Beschlagnahme allgemeines Einverständniß herrscht, die Beschlußfassung nicht zu verzögern. Die Regierung ist gewiß ihrerseits erfreut, daß sie sich der Vermögensverwaltung in Zukunft nicht weiter zu unterziehen braucht. Daß die Aufhebung den Wünschen der Provinz Hannover entspricht, geht aus den einstimmigen Beschlüssen des hannoverschen Provinziallandtags hervor. Es ist in der Presse die Frage aufgeworfen, wie denn nun die auf 16 Mill. Thaler bemessene Abfindung gesichert werden soll. In dem betreffenden Anleihegesetz ist vorgeschrieben, daß zur Auslieferung der Summe die Zustimmung des Landtages erforderlich ist, sonst bleiben die Gelder in der Hand der Krone Preußens. Ich bitte, diesem Gesetzentwurf, da wir in Ziel und Sache einverstanden sind, ohne commissarische Berathung Ihre Zustimmung ertheilen zu wollen.

Abg. **v. Heereman** (Centr.): Wir begrüßen die Vorlage mit Freude und werden ihr unsere Zustimmung ertheilen, in der Hoffnung, daß die Regierung ohne Verzug die weiteren Schritte einleitet. Wir wollen die Vorlage schnell erledigen und halten deshalb eine commissarische Berathung nicht für nothwendig.

Abg. **Krause** (nat.-lib.): Wir stimmen der Aufhebung der Beschlagnahme zu, um dadurch die Versöhnung in Deutschland einen Schritt weiter zu führen und die Verwendung uncontrolirter Gelder aufzuheben. Durch die Vorlage wird die Frage, ob eine Kapitalabfindung stattfinden soll, in keiner Weise berührt; dazu ist die Mitwirkung der Landesvertretung nothwendig. Einige meiner Freunde sind aber der Meinung, daß dies noch ausdrücklich im Gesetz ausgesprochen werden sollte. Daß die Aufhebung der Beschlagnahme gerade durch Verordnung geschehen muß, ist mir zweifelhaft. Man sollte erst den Vertrag abschließen und ihn zur Genehmigung vorlegen, ehe man die Beschlagnahme aufhebt. Diese Frage müßte doch wohl in der Commission ausführlich erörtert werden, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß, wenn jetzt schon Verhandlungen geführt werden, der Abschluß derselben in der Commission noch berücksichtigt werden kann.

Minister **Miquel**: Für uns wird das ganze Werk sich leichter gestalten, wenn vor der Aufhebung der Beschlagnahme die aus dem Vertrage von 1867 resultirenden Fragen durch Einvernehmen der preußischen Regierung mit dem Herzog von Cumberland erledigt werden, als wenn man erst die Beschlagnahme aufhebt. Eine nochmalige Sicherung des Kapitalienfonds im Gesetz wäre ein unnützes bis in idem. Einen Grund für die Commissionsberathung sehe ich also nicht ein. Sie werden nach derselben nicht mehr wissen als vorher.

Abg. **Graf Limburg** (cons.): Wir blicken mit Befriedigung auf die Vorlage. Auch wir erkennen an, daß die Voraussetzungen, die f. 3. für die Beschlagnahme maßgebend waren, nicht mehr vorliegen. Wir messen dem Briefe des Herzogs von Cumberland eine große politische Bedeutung bei; darin, daß er ihn an des deutschen Kaisers Majestät adressirt hat, während er f. 3. bei der Todesanzeige seines Vaters diesen Titel fortließ, liegt ein sehr wesentliches Moment. Sowohl bei der Genehmigung des Vertrages von 1876, als auch bei der Beschlagnahme hat die Regierung nicht auf die Mitwirkung des Landtages durch gesetzliche Regelung verzichtet. Wenn wir damals einem großen Kaiser und einem großen Staatsmann nicht eine unbedingte Vollmacht gaben, so scheint es mir gut zu sein, auch heute nicht darauf zu verzichten und die Angelegenheit durch Gesetz zu regeln. Und dies ist der Grund, warum auch wir für eine Commissionsberathung stimmen werden. Ich zweifle nicht, daß man in der Commission zu einer Verständigung kommen wird; sollte man uns nachweisen, daß es nicht gut möglich ist, die Aufhebung der Beschlagnahme durch Gesetz zu Stande zu bringen, so fügen wir uns. Ich glaube, daß durch eine Commissionsberathung uns unnütze Debatten erspart werden. Meine Freunde werden allen etwaigen Anfragen, welche sich auf die Vergangenheit beziehen, energischen Widerspruch entgegensetzen, an Sensationsnachrichten haben wir keine Freude. In der Hoffuung, daß die Erledigung dieser Frage zur Versöhnung der Geister in der Provinz Hannover beitragen wird, stimmen wir für den Gesetzentwurf.

Minister **Miquel**: Bezüglich des Kapitals von 16 Mill. Thlrn. bleibt der Vertrag in Kraft, nach welchem die gesammten Revenuen an den Herzog abgeführt werden und jede weitere Verwendung seitens der preußischen Krone ausgeschlossen ist. Der Vertrag unterscheidet zwischen dem Allodialvermögen, welches jetzt dem Herzog vom Cumberland zusteht, und dem Fideicommißvermögen des braunschweigisch-lüneburgischen Hauses. Die vorgeschlagene Abfindung soll eine Entschädigung für die Aufgabe der Rechte sein, welche dem Hause an dem Domanialvermögen zustehen, nicht zur freien Disposition des Herzogs, sondern für das gesammte Haus; denn nicht nur der Herzog, sondern auch die Agnaten haben ein Interesse an diesem Vermögen.

Abg. **Richter**: Es ist ein Mißverständniß, wenn man annimmt, ich wollte erst die Beschlagnahme aufheben und dann eine Vereinbarung mit dem Herzog treffen, gerade umgekehrt will ich es haben. Die Vorlage kann ja in der Commission liegen bleiben, bis die Regierung zu einer Vereinbarung gelangt ist. Daraus entsteht durchaus keine Verzögerung, da ja doch die Aufhebung der Beschlagnahme erst ausgesprochen werden soll, wenn eine Vereinbarung erzielt ist. Eine Verzögerung würde nur dann entstehen, wenn der Landtag vor Ostern geschlossen würde, welche Absicht aber nicht vorhanden zu sein scheint. Was die Revenuen anbetrifft, so hat der Minister mit großem Geschick gesagt, er wolle sich gar nicht über die von mir angeführten Beispiele äußern und will nichts damit gesagt haben. Aber aus der Heiterkeit des Hauses wird man schon ersehen haben, daß man dieses in der That für eine Zustimmung gelten lassen könne. Sonst hätte man ja das dringendste Interesse, die betreffenden Personen aus der gemischten Gesellschaft der Kostgänger des Reptilienfonds zu befreien. Sensationsdebatten fürchten Sie doch sonst nicht, Herr Graf Limburg-Stirum, das haben wir ja in der Antisemitendebatte gesehen. Sie fürchten nur, daß jetzt conservative Staatsmänner und gewisse Persönlichkeiten in Verlegenheit kommen können. Daß Sie darüber einen Schleier ziehen wollen, finde ich von Ihrem Standpunkte aus ganz erklärlich. Es besteht kein Gesetz, daß über alle diese Sachen das Geheimniß gewahrt werden soll. Es steht da nur, daß dem König Georg resp. seinen Nachfolgern keine Rechnung gelegt zu werden braucht. Ich will durchaus nicht alle Ausgaben klargestellt wissen. Ich will nur die Bilanz erfahren, mit der der Reptilienfonds abschließt. Ich will wissen, ob noch Verbindlichkeiten für die Zukunft vorhanden sind, ob noch eine Restverwaltung beabsichtigt wird, bis auch der letzte unglückselige Empfänger aus diesem Fonds gestorben ist. Es könnte sich andernfalls vielleicht eine Haftpflicht des preußischen Staates herausstellen. Solche Sachen müssen doch klargestellt werden bei der einzigen Gelegenheit, die wir noch haben. Wenn selbst der große Kaiser und der große Staatsmann an die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften gebunden waren, so dürfte man unter den heutigen Verhältnissen am wenigsten davon Abstand nehmen; ich habe sehr wohl begriffen, Hr. Graf Limburg-Stirum, was Sie damit sagen wollten. Ich bin auch Ihrer Meinung, nur aus einem anderen Grunde. Wir wollen jetzt Beide zusammen viel constitutioneller sein, das liegt auch im Interesse aller Parteien.

Minister **Miquel**: Die Rechtsauffassung des Grafen Limburg in Beziehung auf die Befugniß der Regierung in Betreff der Ausführung des hier vorliegenden Vertrages ist eine unrichtige. Der Vertrag von 1867 ist niemals vom Landtage genehmigt worden, und auch im späteren Anleihegesetz ist von einer nachträglichen Genehmigung des Vertrages nicht die Rede, abgesehen von der Kautel des § 4. Da nun das Vermögen kein preußisches Staatsvermögen ist, und es mit der Aufhebung der Beschlagnahme seine vertragsmäßige Bestimmung erhält, so können Modificationen des Vertrages so weit von der Verwaltung stattfinden, als diese Modificationen nicht neue preußische Mittel erfordern.

Abg. **Tschoppe** (freic.): Wir unterstützen die Regierung in dem Ziel, welches sie mit dem Entwurf anstrebt. Auch in meiner Partei aber sind Bedenken vorhanden, ob das Gesetz ohne vorherige Vereinbarung mit dem Herzog von Cumberland zu Stande kommen soll. Wir verlangen aus diesen Bedenken heraus eine Commissionsberathung, trotzdem die Erklärung des Finanzministers in einigen Punkten klärend gewirkt hat.

Minister **Miquel**: Ich möchte die Stellung des Abg. Richter zu den von ihm hier gestellten Fragen und den Consequenzen, die er aus deren Nichtbeantwortung zieht, nicht unwidersprochen lassen. Ich werde alle derartigen Fragen über Einzelheiten nicht beantworten. Es kann jedoch aus einzelnen nicht beantworteten Fragen nicht geschlossen werden, daß man sie nicht mit Nein beantworten könne. Es wird vielleicht in der Commission eine Frage nach der anderen kommen, und jedes Mal wird man dann aus meinem Schweigen herleiten, was der Antragsteller bejaht oder verneint wissen will. Die Verwendungen aus dem Fonds haben gar nicht durch den Finanzminister stattgefunden und ich bin im Interesse des Landes nicht berechtigt, darauf zu antworten.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.): Als Eingeborener der Provinz, welcher hier Vertrauen entgegengebracht wird, spreche ich mich für die Vorlage aus. Eine Commissionsberathung halte ich für nothwendig, weil dafür gesorgt werden muß, daß der Landtag nicht für den Fall eines Scheiterns der schwebenden Verhandlungen sein Mitwirkungsrecht aus der Hand giebt.

Abg. **Brüel** (Welfe): Ich glaube die Sache zu fördern, wenn ich mich eines Eingreifens in die Debatte enthalte.

Abg. **Richter**: Ich will meine Anfragen beschränken auf diejenigen Verbindlichkeiten, die über die Dauer der Beschlagnahme noch hinausgehen. Um das klarzustellen, halte ich eine Commissionsberathung für nothwendig.

Die Vorlage wird gegen die Stimmen des Centrums einer besonderen Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Sterbe- und Gnadenzeit bei Pfarrstellen sowie die kirchliche Aufsicht über die Vermögens-Verwaltung der Kirchengemeinden innerhalb der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen der Monarchie.

Abg. **Richter** (zur Geschäftsordnung): Es handelt sich wieder um eine Gesetzesvorlage aus dem Ressort des Cultusministeriums und ich beantrage die Absetzung der Vorlage.

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.) schließt sich diesem Wunsche an.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Nationalliberalen abgelehnt.

Abg. **Richter**: Da ein verantwortlicher Minister nicht zur Stelle ist, halten wir es für angezeigt, uns an der Debatte nicht zu betheiligen.

Abg. **Bachem** (Centr.) erklärt darauf, daß das Centrum sich, da es sich um eine innere Angelegenheit der evangelischen Kirche handelt, der Discussion enthalten und nur abstimmen werde.

Damit ist die erste Berathung der Vorlage erledigt.

Abg. **v. Eynern** stellt darauf den Antrag, die zweite Berathung auszusetzen.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, Nationalliberalen, Freiconservativen und einiger Mitglieder des Centrums abgelehnt, nachdem vorher die Linke nach der Ablehnung des Antrages Richter zum großen Theil den Saal verlassen hat.

Der Gesetzentwurf wird darauf in zweiter Berathung ohne jede Discussion angenommen.

Nächste Sitzung: **Dienstag.**

Deutschland.

Berlin, 21. März. Die „K.-Z." erklärt die Nachricht der „Chicagoer Tribüne", Staatssecretär Blaine habe am 18. März von dem amerikanischen Generalconsul in Berlin die amtliche Mittheilung erhalten, daß **Kaiser Wilhelm** fest beschlossen habe, die **Chicagoer Ausstellung** zu besuchen, für völlig unbegründet. Ebenso falsch sei die Nachricht, der Kaiser habe seinen Besuch bei dem amerikanischen General-Consul in Berlin in Aussicht gestellt.

* **[Ueber das Befinden des Kaisers]** schreibt man der „Köln. Ztg.": „Von der Erkältung ist ein **hartnäckiger Katarrh** zurückgeblieben, dessen rasche und gründliche Heilung nach Ansicht der Aerzte nur durch Luftveränderung zu erzielen ist. Die Abreise war deshalb seit mehreren Tagen festgesetzt, und die Aerzte wünschen, daß der Kaiser noch bis mindestens Mittwoch in möglichster Stille und Ruhe in Hubertusstock verbleibe. Sein Gefolge ist deshalb auch außergewöhnlich klein; es besteht nur aus den beiden Flügeladjutanten Major v. Scholl und v. Hülsen, dem Hofmarschall Grafen Pückler und dem behandelnden Arzte Dr. Ernesti, dem Regimentsarzt des 1. Garderegiments zu Fuß." Der „Hamb. Corr." erhält einen Drahtbericht, der zwar die beunruhigenden Gerüchte über das Befinden des Kaisers für grundlos erklärt, indessen hinzufügt: „Der Kaiser soll auf dringenden Wunsch der Aerzte **sechs Wochen** zur Erholung in Hubertusstock bleiben." Diese Nachricht bedarf sehr der Bestätigung. Wäre sie aber auch richtig, so brauchte sie noch nichts Beunruhigendes zu haben, da ein hartnäckiger Katarrh zu seiner Heilung Zeit braucht.

* **[In der Angelegenheit Fusangel contra Baare]** haben — wie der „Volkszeitung" aus **Bochum** geschrieben wird — in den letzten Tagen wieder umfassende Zeugenvernehmungen stattgefunden. Durch dieselben soll festgestellt werden, ob und in wie weit die von Fusangel erhobene Beschuldigung Anspruch auf Richtigkeit habe, Baare habe bei Gelegenheit des bekannten Steuerprozesses vor der Strafkammer des Landgerichts Essen einen Meineid dadurch begangen, daß er jede Mitwissenschaft bezw. Beihilfe bei den von Fusangel behaupteten Stempelfälschungen und Schienenflickereien auf dem Bochumer Verein entschieden in Abrede stellte. Das Resultat dieser Erhebungen ist noch nicht bekannt geworden. Der Prozeß dürfte Ende April oder spätestens Anfangs Mai zum Austrage kommen.

* **[Noch ein Gesetzentwurf.]** Es ist in Aussicht genommen, zum Zwecke der **Verbesserung des elsaß-lothringischen Kanalnetzes** den Rhein-Marne-Kanal von der französischen Grenze bis Straßburg, den Saarkanal einschließlich der kanalisirten Saar bis zur preußischen Grenze, den Rhein-Rhonekanal von Straßburg bis Mülhausen und den Kolmarer Kanal zu vertiefen und die auf den betreffenden Kanalstrecken vorhandenen Schleusen zu verlängern. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf soll bereits dem Bundesrathe zugegangen sein.

* **[Zur Geschichte der Welfenfondsvorlage.]** Ein Berliner Brief der in den englischen Hof- und diesen nahestehenden Gesellschaftskreisen der britischen Aristokratie weitverbreiteten „St. James's Gazette" führt die neueste Wendung in der Behandlung der Welfenfonds-Frage zu einem großen Theile auf die Intervention der Königin Victoria zurück. Während des Besuches, den der Kaiser im Herbst 1890 zu Osborne abstattete, hätte Ihre Majestät an die Ritterlichkeit seiner Gesinnung behufs Anbahnung eines Compromisses appellirt, wäre es auch nur aus Rücksicht auf die Königin Marie von Hannover und deren Töchter, welche ohne eigenes Verschulden jahrelange Armuth zu erleiden hatten. Das Gewicht dieses Hinweises wäre verstärkt worden durch ein persönliches Zusammentreffen des Kaisers mit Prinzessin Friederike von Hannover, welche letztere nur dank der freigebigen Unterstützung seitens der Königin Victoria vor wirklichem Mangel bewahrt geblieben. Alles das sei nicht ohne Eindruck auf den Kaiser geblieben, welcher damals die Lösung dieser Frage herbeizuführen beschlossen habe. Wenn dies nicht schon eher geschehen, so liege das nicht an dem Kaiser, sondern müsse dem beinahe kindischen Widerstreben des Herzogs von Cumberland, den Kaiser öffentlich als Souverän von Hannover anzuerkennen, zur Last gelegt werden. Bis vor einigen Wochen wäre die Herbeiführung einer Sinnesänderung des Herzogs noch sehr zweifelhaft erschienen. Dann aber sei der Landesdirector von Hannover, Baron von Hammerstein, ein vertrauter Freund des hochseligen Königs, in die Bresche getreten und habe den Herzog vermocht, sich in das Unabänderliche zu finden. Wie schwierig diese Aufgabe war, gehe daraus hervor, daß selbst so erlauchte Persönlichkeiten wie der Herzog von Cambridge, und so ausgezeichnete Staatsmänner wie Herr Windthorst, Jahre lang sich vergebens um ihre Lösung nach Kräften bemüht hätten.

* **[Der Prozeß über die Central-Invalidenkasse des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker]** vor dem Stuttgarter Oberlandesgericht ist durch Vergleich erledigt und die Sequestration aufgehoben worden. Bekanntlich war während des Strikes von Mitgliedern des Unterstützungsvereins eine gerichtliche Beschlagnahme der Gelder des Invalidenfonds erwirkt worden, um zu verhindern, daß Invalidengelder zu Strikezwecken verwandt würden.

* **[Zahlreiche Verhaftungen von Socialdemokraten]** finden nach der „Frankf. Ztg." **in Magdeburg** wegen Verbreitung verbotener Schriften, speciell eines den Fall Peus scharf geißelnden Flugblattes statt. Bis jetzt sind sieben Personen verhaftet, darunter auch der Expedient der dortigen „Volksstimme".

* **[Die Berathungen über die landwirschaftliche Statistik]**, welche unter dem Vorsitz des Directors des kaiserlichen statistischen Amts in einer Conferenz landwirthschaftlicher und statistischer Fachmänner vom 14. bis 17. d. M. stattgefunden haben und an welche sich am 18. und 19. eine Besprechung von Vertretern deutscher statistischer Centralstellen über die technische Durchführung der empfohlenen Maßregeln anschloß, haben, schreibt der „Reichsanzeiger" zu einer Reihe von Vorschlägen geführt, deren Annahme eine wesentliche Förderung der landwirthschaftlichen Statistik des Reiches bedeuten würde, namentlich in dem Sinne, daß ihre Ergebnisse mehr als bisher für die Zwecke der Verwaltung und für andere praktische Interessen nutzbar gemacht werden könnten.

* **[Münzprägung.]** Nach der Uebersicht über die auf den deutschen Münzstätten im Jahre 1891 erfolgten Ausprägungen von Reichs-Gold- und Silbermünzen sind an Reichsgoldmünzen im Betrage von 59 188 320 Mk., 2 752 457 Doppelkronen und 413 918 Kronen geprägt worden. Die Ausprägung der halben Kronen ist bekanntlich schon seit längerer Zeit eingestellt worden. Die Goldmünzen entstammen den Münzstätten Berlin, Muldauer Hütte, Stuttgart und Karlsruhe Der Feingehalt der Münzen aus Berlin betrug 900,05, der aus der Muldauer Hütte 899,856, aus Stuttgart 900,5 und der aus Karlsruhe 900,1. An Reichssilbermünzen sind in den Münzstätten Berlin, München, Muldauer Hütte, Karlsruhe. und Hamburg im Betrage von 4 786 775 Mk., 381 925 Fünfmarkstücke, 1 083 037 Zweimarkstücke und 711 076 Einmarkstücke geprägt worden.

Stettin, 21. März. Die Ernennung des **Polizei-Präsidenten Grafen zu Stolberg** zum Regierungs-Präsidenten in Aurich ist nunmehr erfolgt. Zum Nachfolger ist der Landrath Thon in Goslar bestimmt.

Hamburg, 21. März. Die in Umlauf befindlichen Gerüchte über die Demission des Directors **Ballin** der Hamburgisch-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft entbehren nach Mittheilungen aus bester Quelle jeder Begründung.

Karlsruhe, 21. März. Der **Großherzog** ist durch eine **Erkältung** genöthigt, das Bett zu hüten; es wohnten daher die Frau Großherzogin und der Erbgroßherzog der heutigen Trauerfeier für den Fürsten von Fürstenberg in Donaueschingen bei und kehrten am Abend hierher zurück.

München, 21. März. **[Kammer der Abgeordneten.]** Beim **Postetat** erklärte Minister v. Crailsheim eine Herabsetzung der Telegraphengebühr für unthunlich. Die Erfüllung der Wünsche betreffs facultativer Packetzustellung und Errichtung höherer Postdienstschulen sei gegenwärtig unmöglich. Die Portofreiheit für die Armenpflegschaftsräthe wäre ungesetzlich.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 21. März. Der **Reichstagsabgeordnete Geza Coetvoes** hat sich **erschossen**. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 21. März. Die freisinnigen bernischen Mitglieder der Bundesversammlung beschlossen, aus der **radical-demokratischen Gruppe** auszuscheiden, womit letztere **gesprengt** sei. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 21. März. Der neuernannte **englische Botschafter** Marquis of **Dufferin** überreichte heute dem **Präsidenten der Republik** in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben und bezeichnete es dabei als seine Aufgabe, mit allen Kräften die guten Beziehungen zwischen Frankreich und England zu pflegen. Präsident Carnot versicherte dem Botschafter seine Unterstützung bei der Erfüllung dieser Mission. (W. T.)

Paris, 21. März. **[Deputirtenkammer.]** Die **Budgetvorlage** kam heute zur Vertheilung. In den Hauptpunkten und den Verwendungen ist dieselbe bekannt. Die Einnahmen sind mit 3 348 158 622 Frcs., die Ausgaben mit 3 347 691 488 Frcs. eingestellt. Der Ueberschuß beträgt 467 134 Francs.

Italien.

Rom, 21. März. Capitän Bettini wurde, wie der „Agenzia Stefani“ aus **Massaua** gemeldet wird, als er Molasenai verließ, **von Briganten überfallen** und getödtet. Vierzig Mann Hilfstruppen griffen darauf die Briganten an, tödteten einen Führer derselben und zerstreuten die Uebrigen. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 21. März. Bei der **Entgegennahme der Adresse der Kammer** bemerkte der **König**, die **Kammer** erfülle ihre eigentliche Mission, wenn sie alle ihre Anstrengungen den großen Interessen des Landes zuwende und die Regierung unterstütze. Die **Königin** sei, wenngleich ihr Gesundheitszustand sie noch fernhalte, doch mit ihm, dem Könige, einig in den Gefühlen für das Glück und die Größe des Vaterlandes.

— Der „Politischen Correspondenz“ geht eine authentische Bestätigung zu, daß dem **diplomatischen Agenten Bulgariens** in Bukarest, Theodorow, von bulgarischen Emigranten **Drohbriefe** zugegangen seien und daß die rumänische Polizei Maßregeln zum Schutze Theodorows getroffen habe. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 21. März. Die „Politische Correspondenz“ erfährt, daß **König Georg** in diesem Jahre auf seine **Sommerreise verzichten** und an der Feier der goldenen Hochzeit des dänischen Königspaares nicht Theil nehmen werde. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 21. März. Nach amtlicher Veröffentlichung werden die **ausländischen Gaben** für die Bevölkerung der vom Mißwachs betroffenen Gegenden **zollfrei** durchgelassen, wenn dieselben an die Provinzialbehörden oder lokalen Hilfscomités adressirt sind. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 21. März. Der Präsident von **Venezuela** hat abgedankt. Caraccas ist zu den Aufständischen übergegangen. Cresso ist zum provisorischen Präsidenten ausgerufen worden.

Am 23. März: S.-A. 5.59, S.-U. 6.16. **Danzig, 22. März.** M.-A. 4.24, M.-U. b. T.

Wetteraussichten für Mittwoch, 23. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, veränderlich, normale Temperatur. Niederschläge, windig.

Für Donnerstag, 24. März:
Wolkig, Niederschläge, normale Temperatur; lebhafte Winde. Sturmwarnung.

Für Freitag, 25. März:
Veränderlich, ziemlich milde, lebhafte Winde. Sturmwarnung.

Für Sonnabend, 26. März:
Veränderlich, ziemlich milde, vielfach starke Winde. Im Westen strichweise Gewitter.

---

* **[„Prinzeß Wilhelm.“]** Die auf unserer Rhede liegende neue gepanzerte Kreuzer-Corvette „Prinzeß Wilhelm“ soll 4—5 Tage hier auf weitere Ordre warten. Die Corvette hat die stattliche Länge von 108 Meter, führt 8 kurze, 6 lange und 6 Revolver-Geschütze, sowie unter dem Wasserspiegel 5 Torpedos. Sie ist mit allem Comfort ausgestattet, mit elektrischem Lichte versehen, besitzt 7 Meter Tiefgang und hat 350 Mann Besatzung. Die „Prinzeß Wilhelm“ hat ihre erste, recht schwere Fahrt bestanden. Das Schiff hatte Ordre nach Porte Grande, aber schwere Sturzseen bei stürmischem Wetter suchten es heim. So verlor es u. a. die Commandobrücke, ein Boot wurde zerschlagen und die Maschine versagte kurze Zeit, so daß in Portsmouth eine Reparatur vorgenommen werden mußte. Die Reise nach Porte Grande wurde demnächst aufgegeben, „Prinzeß Wilhelm“ dampfte die englische und irische Küste entlang und wieder zurück, passirte die norwegische Küste und erhielt endlich Ordre nach Danzig. Die Mannschaft wurde auf der Fahrt hart genommen, die Sturzseen waren so gewaltig, daß sie über Deck und Railing hinwegschlugen und das Wasser in die Kojen drang.

* **[Zum Bau des Centralbahnhofes.]** Wie wir hören, sind die Vorbereitungen für den Bau des neuen Centralbahnhofes nunmehr so weit gefördert worden, daß unmittelbar nach dem Eintreffen der Bauerlaubniß, die in nicht ferner Zeit zu erwarten sein dürfte, mit den Erdarbeiten, die sich zunächst auf die Zuschüttung des Festungsgrabens und Niederlegung von Bastion Elisabeth erstrecken sollen, begonnen werden kann.

* **[Neu entdeckte Millionäre.]** In Königsberg sind, wie die dortige „Allg. Ztg.“ erzählt, bei der neuen Einkommensteuer-Veranlagung 50 Millionäre entdeckt worden, d. h. es sind dort 50 Personen vorhanden, welche ihr Jahres-Einkommen auf über 40 000 Mk. angegeben haben. Zehn von ihnen haben über 100 000 Mk. Einkommen. — Im Kreise Stolp sollen sieben Mark-Millionäre entdeckt sein, und zwar drei in der Stadt Stolp und vier auf dem Lande.

* **[Alte Eibe.]** In einem der entlegensten Theile unserer Provinz, auf dem sog. Gr. Iben-[illegible] bei Zanderbrück (Kr. Schlochau) war ein mächtiger Taxus-Stubben von ca. 3½ Meter Umfang aufgefunden worden. Angesichts der ungewöhnlichen Stärke und des hiermit verbundenen hohen Alters nimmt diese Eibe ein hervorragendes botanisches und historisches Interesse in Anspruch und bildet in diesem Betracht ein Unicum in unseren ganzen östlichen Provinzen. Um dieses Denkmal aus Westpreußens Vorzeit zu schützen und zu erhalten, wurde es an das Provinzial-Museum in Danzig abgegeben und ist jetzt in demselben zur öffentlichen Aufstellung gelangt.

* **[Von der Weichsel.]** Ein Telegramm aus Warschau von heute Mittags 1 Uhr meldet fallendes Wasser. Eisgang vorüber; heutiger Wasserstand 3.20 Meter. Bei Thorn war bis heute Mittag der Wasserstand auf 4.06 Meter, er stieg seitdem nur noch ganz langsam bei schwachem Eistreiben. Aus Plehnendorf wird uns gemeldet, daß bis heute Mittag Eis in größerer Menge noch nicht herabgekommen ist. Wahrscheinlich hat sich ein Theil der sehr mürben Schollen schon unterwegs aufgelöst.

* **[Beförderung.]** Die Landmesser, Vermessungs-Revisor Fuchs zu Elbing und Hilscher zu Bromberg sind zu Ober-Landmessern ernannt worden.

* **[Bildungsverein.]** Gestern Abend hielt Herr Rabbiner Dr. Werner einen Vortrag über den „Talmud und seine Moral“, zu dem sich die Zuhörer so zahlreich eingefunden hatten, daß sie der geräumige Saal des Bildungsvereinshauses kaum zu fassen vermochte. Der Redner ging von den Angriffen aus, die aus angeblich unsittlichen Lehren des Talmud gegen die Moral des Judenthums gerichtet worden seien, und erklärte, er wolle aus eigener Kenntniß des Talmud ein Bild von dem Inhalte desselben entwerfen, damit die Zuhörer selbst darüber urtheilen könnten, ob der gelehrte protestantische Professor Dr. Delitsch, welcher den Talmud hochachte, Recht habe oder diejenigen, welche ihre Angriffe aus demselben nehmen, ohne eine Zeile selbst gelesen zu haben. Die zwölf Bände des Talmud enthielten allerdings neben Stellen von unvergänglicher Wahrheit und hoher Schönheit manches Sonderbare, doch müsse man den Talmud mißverstehen, wenn man sich seine Entstehung nicht vergegenwärtige. Redner schilderte nunmehr das Entstehen der mündlichen Tradition, die erste schriftliche Zusammenstellung und die endgiltige Fassung des Talmud und verbreitete sich dann ausschließlich über die demselben gelehrte Moral.

* **[Stadttheater.]** Nachdem Herr Minner nun von seiner Heiserkeit wieder hergestellt ist, wird morgen die mehrfach verschobene zweite Aufführung der neu ausgestatteten Oper „Tannhäuser“ mit Frl. Drucker in der Rolle der Elisabeth bestimmt erfolgen. — Am Freitag folgt dann zum Benefiz für Hrn. Kapellmeister Manas die erste Aufführung von dessen Operette „**Die Royalisten**“. Wir haben schon früher der bedeutenden Erfolge, welche die Operette in Magdeburg, Hamburg etc. gehabt, erwähnt. Die Hauptpartien sind in Händen der Damen Drucker, Brackenhammer, Neuhaus und der Herren Pezoldt, Lunde, Klein.

* **[Concert.]** Herr Dr. C. Fuchs giebt am Sonnabend unter gefälliger Mitwirkung des Frl. Malwine **Daniela** und des Herrn **Max Pauli**, die Beide Lieder von der Composition des Concertgebers, Arien und ein Duett singen werden, ein Concert mit reichhaltigem und interessantem Programm. (Klavierstücke von Brahms, Beethoven, Mozart, Chopin, Liszt.) Am 16. v. M. hat Herr Dr. Fuchs in Königsberg mit Signorina Prevosti ein Concert gegeben, über welches C. Berneker in der „Königsb. Hartung’schen Zeitung“ vom 17. v. M. in Betreff der Fuchs’schen Vorträge schrieb: „In Klavierwerken von Beethoven (Cis-moll-Sonate), Chopin und Liszt erwies Herr Dr. Fuchs sich als einen Pianisten von erheblicher Befähigung und bedeutsamem künstlerischen Vermögen. Ein Hauptvorzug seines Vortrages ist es vor allem, daß derselbe sich durchweg in einer künstlerisch angeregten, fein geistigen Belebung vollzieht, so daß der Hörer auch dort, wo er der Auffassung des Spielers sich nicht ohne Zwang anzuschließen vermag, dem Vortrage mit aller Antheilnahme folgt. Dabei zeichnet sich das Spiel nicht minder auch durch eine scharf begrenzte Phrasirung aus, der wir als verständnißfördernd bis auf vereinzelte Fälle in der Beethoven’schen Sonate ganz das Wort reden. Auch die Klaviervorträge des Herrn Dr. Fuchs fanden die ungetheilte Aufmerksamkeit und den lebhaften Beifall der Zuhörerschaft.“ — Wir zweifeln nicht, daß das Concert des Herrn Dr. C. Fuchs auch hier das Interesse der Kunstfreunde erwecken wird.

* **[Oeffentliche Verloosung.]** Dem hiesigen Missionar Urbschat ist seitens des Oberpräsidenten die Erlaubniß ertheilt worden, am 11. August d. J. zum Besten des Missionswerkes eine öffentliche Verloosung von ihm zugegangenen und eventuell noch zugehenden Geschenken, bestehend in weiblichen Handarbeiten und anderen nützlichen Sachen, zu veranstalten. Es dürfen zu diesem Zweck bis 2000 Loose zum Preise von je 25 Pf. ausgegeben und in der ganzen Provinz Westpreußen vertrieben werden.

* **[Postkastendiebstähle.]** In letzter Zeit sind hier auf verschiedenen Stellen zu wiederholten Malen die Briefkasten der kgl. Post mittels Nachschlüssels geöffnet und ihres Inhalts beraubt worden. Gestern Nachmittag wurden die 14jährigen Knaben Bernhard S., Ernst C. und Wilhelm B., als sie einige von den abgelösten Briefmarken verkaufen wollten, als vermuthliche Thäter verhaftet.

[Polizei-Bericht vom 22. März 1892.] Verhaftet: 27 Personen, darunter: 1 Junge, 2 Arbeiter, 1 Frau wegen Diebstahls, 1 Schneider wegen Einschleichens, 5 Bettler, 16 Obdachlose. — Gestohlen: 1 silberne Cylinderuhr. — Gefunden: 1 Kinderliederbuch, 1 Hausschlüssel im Futteral, 1 Geldstück, abzuholen von der Polizei-Direction; 1 brauner Hühnerhund mit Halsband, gez. Eigenthümer L. Witt, abzuholen Töpfergasse 10 bei Grohnert. — Verloren: 1 katholisches Gebetbuch, 1 goldene Damenuhr, gez. C. K.

ph. **Dirschau**, 22. März. Der Vorstand des hiesigen **Beamten-Vereins**, welcher gegenwärtig 433 Mitglieder zählt, veröffentlicht anläßlich der auf den 26. März anberaumten Haupt-Versammlung seinen Geschäftsbericht. Darnach betrugen die Einnahmen im Jahre 1891 231 318 Mk., die Ausgaben 224 524 Mk., Bestand also 6794 Mk. Der Reingewinn von 5786 Mk. soll nach Beschluß der Hauptversammlung vertheilt werden.

§§ **Marienburg**, 21. März. Der jetzt öffentlich ausliegende Entwurf des **städtischen Haushaltungsplanes** für 1892/93 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 191 653 Mk. gegen 190 896 Mk. im Jahre 1891/92. Zur Bestreitung der Ausgaben müssen 128 441 Mk. Communal-Abgaben erhoben werden, oder 13 461 Mk. mehr als im Vorjahre. Unter den Ausgaben beansprucht die Kämmereiverwaltung mit 93 389 Mk. (gegen 99 675 Mk. im Vorjahre) den größten Posten, dann kommen Kirche und Schule mit 48 547 Mk. (geges 45 688 Mk.) und das Armenwesen mit 25 578 Mark (gegen 24 241 Mk.).

d. **Marienburg**, 20. März. Das **Eis auf der Nogat** liegt noch vollkommen fest und wird von Fußgängern noch fleißig passirt. Es hat den Anschein, als ob es auch noch lange so liegen bleiben wird, zumal in Folge der Verstopfung des Piechler Kanals auch der Wasserstand ein verhältnißmäßig sehr niedriger ist. — Herr Theaterdirector **Pollack** aus Elbing hat mit seiner **Opern-Gesellschaft** hier ein Gastspiel von 3 Vorstellungen gegeben und den „Troubadour“, den „Trompeter von Säkkingen“ und den „Freischütz“ aufgeführt. Die Leistungen der Truppe waren recht befriedigende und der Besuch der Vorstellungen ein reger. — Morgen findet hier im Saale des Gesellschaftshauses eine **Gau-Versammlung des Vereins deutscher Gastwirthe** statt. Die Festrede wird der Vorsitzende des hiesigen Zweigvereins, Herr Restaurateur Dohrau, halten.

w. **Elbing**, 21. März. Der hiesige **Vaterländische Frauen-Verein** blickt am Schluß dieses Jahres auf sein 25jähriges Bestehen zurück. Er zählt gegenwärtig 242 Mitglieder und hat im vergangenen Vereinsjahre u. a. 117 Mk. zum Kaiserin-Augusta-Denkmal beigesteuert. — Seit gestern kann die **Eisdecke der Nogat** nicht mehr befahren werden. In der Einlage beginnt man jetzt mit der Beackerung der Ländereien. Auf der Thiene ist das Eis vom Höhenwasser durchbrochen worden, hat sich aber nicht in Bewegung gesetzt. Das Wasser steht verhältnißmäßig niedrig, so daß auch hier eine Gefahr nicht vorhanden ist.

≌ **Christburg**, 21. März. Der heutige **Jahrmarkt** war von Verkäufern nur sehr schwach besucht. Der Grund ist wohl darin zu suchen, daß gleichzeitig in den Nachbarstädten Stuhm und Dirschau ebenfalls Markt war. An Käufern mangelte es nicht. Der Pferde- und Viehmarkt entwickelte ein recht reges Leben, indem der Auftrieb bedeutend stärker war als seit Jahren. Hauptnachfrage war nach Ackerpferden, während Luxuspferde fast gar nicht gehandelt wurden. Der Viehmarkt wurde in wenigen Stunden geräumt. Das meiste, von Händlern gekaufte Vieh wurde nach dem Westen versandt. — Am 11. April findet hier das **Pferdevormusterungsgeschäft** von 3 Bezirken statt. An diesem Tage ist aber gleichfalls **Kreistag** in Stuhm. Die meisten Mitglieder der Musterungs-Commission sind Kreistagsmitglieder, welche hierdurch am Erscheinen im Kreistage verhindert sein werden. Bei der Wichtigkeit einzelner Vorlagen ist zu erwarten, daß der Kreistag verlegt wird.

* Der Regierungs-Supernumerar **Pauly** ist zum Kreissecretär ernannt und es ist demselben die vacante Kreissecretärstelle bei dem Landrathsamt zu Schlochau übertragen; der Gerichts-Assessor **Goldstandt** in Löbau ist dem Amtsgerichte in Gollub vom 1. April zur Beschäftigung überwiesen worden.

* **Königsberg**, 22. März. Mit dem gestern hier abgehaltenen ersten **Volks-Unterhaltungsabend** hat man gleich günstige Erfahrungen wie in Danzig gemacht. Der Saal des Artushofes war ebenfalls unzureichend, die Aufmerksamkeit und Dankbarkeit des Auditoriums eine außerordentlich rege.

Darkehmen, 20. März. Der Braumeister R. in der Brauerei des Herrn F. hierselbst wurde vor einigen Tagen Morgens früh todt in seiner Stube gefunden. Derselbe war an **Kohlendunst erstickt.** Er hinterläßt eine Frau und mehrere unversorgte Kinder. (K.A.Z.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Vergossenes „Tyrannenblut“.]** Zu den vielen Charakterzeichnungen, welche aus Anlaß des Hinscheidens des **Großherzogs von Hessen** in deutschen Blättern veröffentlicht worden sind, bringen jetzt auch die „Basler Nachrichten“ von einem ihrer Landsleute aus dessen eigenen Erlebnissen eine kleine Anekdote aus der Jugend des heimgegangenen Fürsten, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Sie lautet:

Im Jahre 1857 kamen die beiden Prinzen, Ludwig, der Erbprinz, und sein jüngerer Bruder, Wilhelm, nach Göttingen, um einige Collegia zu hören. — Die jungen Herren waren äußerst fleißig, versäumten keine Vorlesung, gingen nebenbei auch viel in Gesellschaft, wo sie sich äußerst liebenswürdig, ja geradezu bescheiden benahmen. Gegen uns Schweizer waren die Prinzen, wie überhaupt eine Anzahl hoher Herrschaften, welche sich in Göttingen Studirens halber aufhielten, besonders zuvorkommend: wir waren eben sans consequence. Ich war schon in höheren Semestern, weder Mitglied noch Conkneipant irgend welcher Verbindung, hatte aber aus Klugheitsrücksichten bei einem Corps den Fechtboden belegt. Es ist immer praktisch, wenn man viel in Gesellschaft geht, wissen zu lassen, daß man au besoin die Klinge zu führen versteht. — Hier nun sah ich die Prinzen von Hessen häufig und wurde öfter von ihnen eingeladen, einen Gang mit dem Einen oder dem Anderen zu schlagen. Eines Tages stand ich dem Erbprinzen gegenüber. Ich markirte als Finte eine Tiefquart und schlug a tempo Terz nach. Der Prinz, welcher die Tiefquart für Ernst genommen, fuhr mit dem Arm in die Höhe, als er die Terz kommen sah, und stülpte sich durch die heftige Bewegung die Maske vom Kopf, so daß mein Hieb den fast unbedeckten Kopf traf und die Kopfhaut bös zerriß. Wir führten den stark blutenden Prinzen in den Hof hinunter zum Pumpbrunnen und wuschen und verbanden ihn da, so gut es ging. „Königliche Hoheit,“ sagte ich während dieses Geschäfts, „ich bin untröstlich über meine Ungeschicklichkeit.“ — „Bitte, keine Entschuldigung,“ sagte der Prinz aufs freundlichste, „ich war ungeschickt. Im übrigen, lieber Schweizer, keine Heuchelei! Für Sie muß es ja eine Wonne sein, Tyrannenblut zu vergießen!“ — Die Sache hatte Gottlob keine üblen Folgen.

* **[Karl Abs.]** Der „starke Mann“, dessen Selbstüberwindung, wie nach seinem jüngsten Auftreten mit Mrs. Abbott im Berliner Wintergarten zu schließen, kaum geringer ist als seine physische Kraft, hat in Hagen i. W. in dem Turer Karl Moll einen ebenbürtigen Gegner gefunden, den er an zwei Abenden nicht zu besiegen vermochte.

* **[Ein furchtbarer Unglücksfall]** hat sich, wie aus Dudweiler gemeldet wird, auf der Marienburger Glashütte bei Schnappach zugetragen. Um eine schadhaft gewordene Glaswanne auszubessern, wurde das darin befindliche Glas in ein auf dem Hofe gelegenes Bassin geleitet. Damit das Glas nicht zu compact wurde, war dieses Bassin mit Wasser angefüllt, das durch das glühende Glas auf Siedehitze gebracht wurde, wobei sich ein dichter Dampf entwickelte. In diesem Augenblicke wollte der 17jährige Arbeiter Mohr an dem Bassin vorübergehen, that aber einen Fehltritt und fiel in die lavaähnliche Masse. Der in der Nähe stehende Wächter hörte einen kurzen Aufschrei, konnte aber nichts sehen. Gegen Abend hatte sich der Dampf verzogen und man fand den so schrecklich Verunglückten. Der verkohlte Körper steht aufrecht in der bereits fest gewordenen, aber noch nicht gänzlich erkalteten Glasmasse. Erst wenn diese völlig ausgekühlt ist, kann der Leichnam herausgemeißelt werden.

* **Aus Koblenz**, 21. März wird dem „Berl. Tgbl.“ gemeldet: In der vergangenen Nacht kam es zwischen dem **Lieutenant S.** vom 28. Regiment und einem Civilisten zu einem Streit, in dessen Verlauf der Lieutenant seinen Gegner **erstach**. Der Tod des Civilisten erfolgte auf der Stelle.

* In **Düsseldorf** ist der Thiermaler Karl Friedrich **Deiker** im Lebensalter von 56 Jahren gestorben. Deikers „Sauhatz“, „Kämpfende Edelhirsche“ und andere Thierstücke haben die Anerkennung weiter Kreise gefunden.

(Weiteres in der Beilage.)

Schiffsnachrichten.

Stockholm, 21. März. Der vor einigen Tagen von hier nach Hangö abgegangene Postdampfer „Expreß“ ist nach Sandhamm zurückgekehrt, da kolossale **Eismassen** die Fahrt durch die Ostsee unmöglich machten. Der Postdampfer „Polhem“ ist mit dem ihn umschließenden Packeis fortgetrieben.

Bardö, 21. März. (Tel.) Der Walfischfänger-Dampfer „Tanahorn“, zu Gröns Etablissement in Smelror gehörig, ist seit einiger Zeit verschollen. Man befürchtet, daß derselbe in einem schweren Sturm außerhalb des Sylte-Fjord Havarie gelitten habe und gesunken sei. An Bord befanden sich **20 bis 30 Personen.**

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. März. (W. T.) Voraussichtlich wird die **Ministerkrisis** demnächst ihre Lösung dadurch finden, daß Graf **Caprivi** Reichskanzler und preußischer Minister des Auswärtigen bleibt, aber als preußischer Ministerpräsident zurücktritt. Graf **Zedlitz** hat das Amt als Cultusminister bereits niedergelegt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. März.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	190—227 M Br.	212—217 M bez.
hochbunt	126—136℔	188—226 M Br.	
hellbunt	126—134℔	185—223 M Br.	
bunt	126—134℔	183—221 M Br.	
roth	126—134℔	178—221 M Br.	
ordinär	120—130℔	170—214 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 176 M, zum freien Verkehr 128℔ 214 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 213½ M Br., 212½ M Gd., transit 174 M Br., 173 M Gd., per Juni-Juli transit 176 M Br., 175 M Gd., per Sept.-Oktober 159 M Br., 158 M Gd.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kgr.
grobkörnig per 120℔ inländ. 210—214 M bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 212 M, unterpoln. 178 M, transit 176 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 208 M Br., 207 M Gd., do. transit 171 M bez., per Mai-Juni 172 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 106℔ 160 M bez., kleine 107℔ 154 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 136 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 98—132 M bez., roth 90—104 M bez., schwedisch 120 M bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 61 M Br., per März 60 M Gd., nicht contingentirt 41½ M Br., per März 40 M Gd.

Rohzucker ruhiger. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,45—13,60 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 22. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Temperatur: + 8° R. Wind: SSW.

Weizen in flauer Tendenz und Preise schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 126℔ 213 M, weiß 122/3℔ 212½ M, 125/6℔ 215 M, 129/30℔ 217 M, weiß leicht bezogen 126/7℔ 212 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 213½ M Br., 212½ M Gd., transit 174 M Br., 173 M Gd., Juni-Juli transit 176 M Br., 175 M Gd., Septbr.-Oktbr. transit 159 M Br., 158 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 214 M, transit 176 M.

Roggen matt. Bezahlt ist inländischer 116℔ 210 M, 120℔ 214 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 208 M Br., 207 M Gd., transit 171 M bez., Mai-Juni transit 172 M bez. Regulirungspreis inländisch 212 M, unterpolnisch 178 M, transit 176 M.

Gerste ist gehandelt inländ. große 106℔ 160 M, kleine 107℔ 154 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 136 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 49, 50, 58, 66 M, roth 45, 48, 52 M, schwedisch 60 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 61 M Br., 60 Gd., nicht contingentirter loco 41½ M Br., 40 M Gd.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. März.

		Crs.v.21.			Crs.v.21.
Weizen, gelb			4% rm.G.-R.	82,10	82,20
April-Mai	189,50	191,50	5% Anat. Ob.	84,10	84,20
Juni-Juli	193,50	195,25	Ung. 4% Grd.	92,10	92,00
Roggen			2. Orient.-A.	—	64,70
April-Mai	200,50	201,20	4% russ. A.80	92,20	91,30
Juni-Juli	194,50	197,50	Lombarden	40,30	39,90
Hafer			Franzosen..	122,40	121,90
April-Mai	148,50	149,25	Cred.-Actien	170,00	169,10
Mai-Juni	149,50	150,25	Disc.-Com..	178,70	177,50
Petroleum			Deutsche Bk.	154,00	153,70
per 2000 ℔			Laurahütte.	101,50	100,50
loco	23,50	23,50	Oestr. Noten	171,75	171,70
Rüböl			Russ. Noten	204,80	204,25
April-Mai	52,00	52,10	Warsch. kurz	204,40	204,10
Sept.-Okt.	52,30	52,50	London kurz	20,415	20,415
Spiritus			London lang	20,335	20,335
April-Mai	42,30	41,90	Russische 5%		
Aug.-Sept.	43,60	43,10	SW.-B. g. A.	74,10	—
4% Reichs-A.	106,70	106,70	Danz. Priv.-		
3½% do.	99,00	99,00	Bank	—	—
3% do..	84,75	84,75	D. Oelmühle	112,00	114,20
4% Consols	106,50	106,50	do. Prior.	110,50	111,75
3½% do.	99,10	99,10	Mlav. S.-P.	104,20	103,60
3% do.	84,80	84,70	do. S.-A.	56,50	55,90
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,00	95,10	Stamm.-A.	70,60	70,40
do. neue ..	95,00	95,10	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g.Pr.	54,00	53,90	5% Trk.A.-A	85,00	84,90
5% do.Rente	87,40	86,75			

Fondsbörse: fest.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 21. März. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 33,00—33,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 33,00—33,50 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und -Mehl 31,00—31,50 M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 18,40 M, Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen fr. Fabrik 17,70 M, gelber Syrup 37,00 bis 37,50 M, Capillair-Syrup 38,00—38,50 M, Capillair-Export 39,00—39,50 M, Kartoffelzucker gelber 37,00—37,50 M, do. Capillair 38,50 bis 39,00 M, Rum-Couleur 50—51 M, Bier-Couleur 49—50 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 40,00—42,00 M, do. secunda 37,00 bis 39,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 37—38 M, do. (großstück.) 45,00—46,00 M, Hallesche u. Schlesische 45,00 bis 46,00 M, Schabestärke 32—33 M, Maisstärke 37,00—38 M, Reisstärke (Strahlen) 47,00—48,00 M, do. (Stücken) 43,00—44,00 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 21. März. Wind: O.
Angekommen: Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter.
Gesegelt: Sophie (SD.), Garbe, Dünkirchen, Melasse. — Bernhard (SD.), Roos, Pillau, Güter.
22. März. Wind: SSW.
Angekommen: Lina (SD.), Kähler, Stettin, Güter.
Im Ankommen: 2 Barken.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 21. März. Wasserstand: 3,79 Meter.
Starker Eisgang.
Wind: SO. Wetter: klar, Sonnenschein.

Meteorologische Depesche vom 22. März.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“).

Stationen.	Bar. Mll.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	780	N	4	wolkig	6	
Aberdeen	776	NW	3	heiter	4	
Christiansund	765	W	8	Schnee	2	
Kopenhagen	768	SO	1	Nebel	1	
Stockholm	766	SW	2	wolkenlos	1	
Haparanda	756	still	—	bedeckt	—10	
Petersburg	766	NW	1	Dunst	—4	
Moskau	767	NW	1	bedeckt	—1	
Cork Queenstown	778	NNW	2	heiter	7	
Cherbourg	771	N	5	Dunst	6	
Helder	770	NNO	2	Nebel	3	
Sylt	768	N	2	halb bed.	3	
Hamburg	768	OSO	2	wolkenlos	4	
Swinemünde	769	SSO	3	wolkenlos	2	1)
Neufahrwasser	770	S	1	wolkenlos	1	
Memel	771	SSO	1	wolkenlos	1	
Paris	769	NW	2	Regen	8	
Münster	768	N	2	halb bed.	3	
Karlsruhe	770	SO	1	halb bed.	3	2)
Wiesbaden	770	SO	1	halb bed.	3	3)
München	771	SW	3	wolkenlos	4	
Chemnitz	770	S	2	wolkenlos	4	
Berlin	770	S	2	wolkenlos	3	4)
Wien	772	still	—	wolkenlos	0	
Breslau	771	SO	1	Dunst	2	
Ile d’Aix	769	NNW	3	Nebel	8	
Nizza	771	O	1	wolkenlos	9	
Triest	771	ONO	5	wolkenlos	12	

1) Horizont Dunst. 2) Reif. 3) Reif. 4) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum von etwa 780 Mm. liegt auf dem Ocean westlich von Irland, während eine Zone verhältnißmäßig niedrigen Luftdruckes sich von den Pyrenäen nordostwärts nach Nordskandinavien erstreckt. Die Luftbewegung ist auf dem ganzen Gebiete schwach, in Centraleuropa aus vorwiegend südlicher Richtung; nur an der mittleren norwegischen Küste wehen starke bis stürmische westliche bis südwestliche Winde. In Deutschland dauert die heitere, trockene Witterung noch fort, wobei die Temperatur durchschnittlich etwas gestiegen ist; vielfach fanden Nachtfröste statt. An der südlichen Nordsee herrscht trübes, vielfach regnerisches Wetter, welches ostwärts fortschreitend, sich auch über unsere Gegenden ausbreiten dürfte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
22	12	774,0	+10,0	SW., mäßig; leicht bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die schwere, jedoch glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an
Königsberg, d. 21. März 1892.
O. Bartolain und Frau Clara geb. Karpenkiel.

Heute Morgen 3½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere älteste Tochter
Iduna
im 17. Lebensjahre.
Dieses zu tiefem Verlust zeigen Freunden und Bekannten um stilles Beileid bittend an
Danzig, den 22. März 1892.
Heinrich Wunsch und Frau.

Statt besonderer Meldung!
Montag, den 21. März cr., Nachmittags 5 Uhr, entschlief hier nach längerem schweren Leiden im 78. Lebensjahre die frühere Privatlehrerin in Neufahrwasser,
Frl. Emilie Mertens.
Dieses zeigt tiefbetrübt an
Zoppot, den 22. März 1892.
Clementine Burrucker.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, auf dem alten St. Katharinenkirchhof in Danzig statt.

Aerztlicher Verein.
Freitag, den 25. März 1892, Abends 8 Uhr.
Tagesordnung:
Berathung wichtiger Kassen-Angelegenheiten.
Dr. Abegg.

Loose:
zur Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr. a 1 M,
zur Königsberger Pferde-Lotterie a 1 M,
zur Marienburger Schloßbau-Lotterie a 3 M,
zur Freiburger Dombau-Lotterie a 3 M
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Freiburg. Münster-Lotterie.
Ziehung 6. u. 7. April cr.
Hauptgewinne: Baar 50000, 20000, 10000 M.
Originalloose a 3 M
Porto und Liste 30 ₰
empfiehlt
J. Eisenhardt,
Berlin C.,
Kaiser Wilhelmstr. 49.

Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie a 1 M,
Loose zur Lotterie für die Feuerwehren Westpreußens a 1 M,
Loose zur Marienburger Schloßbau-Lotterie a 3 M,
Loose zur Freiburger Münsterbau-Lotterie a M 3,
Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie a 1 M
vorräthig bei
Th. Bertling.

Fröbel'scher Kindergarten.
Vorbereitung für höhere Lehranstalten.
Ausbildung von Kindergärtnerinnen aller Klassen,
Fleischergasse 23.
Der neue Cursus beginnt am 1. April und nimmt Anmeldungen täglich bis 6 Uhr entgegen
Agnes Liffe,
Kindergarten-Vorsteherin und geprüfte Lehrerin.

Zur Annahme neuer Schülerinnen für meine Unterrichtszirkel in Handarbeiten aller Art, im Anfertigen von Blumen wie im Turnen, bin ich Nachm. Frauengasse 36" von 2—4 Uhr bereit.
L. Block,
geprüfte Handarbeits- und Turnlehrerin.

Käse-Offerte.
Feinsten saftig. Emmenthaler und deutsch. Schweizer, vorzügl. Tilsiter Sahnen- u. Damen-Käse, echte Kräuter, echten und deutschen Roquefort-Käse, echte Gervais und Neufchateller, Straßburger Münster- und vorzügl. Werderkäse empfiehlt sämmtlich in hochfeiner Qualität
Carl Köhn,
Vorstädt. Graben 45, Ecke der Melzergasse.

Pfahlmuscheln
treffen am Donnerstag od. Freitag in großer Quantität ein und bitte um rechtzeitige Aufträge.
Kloss Kirchner,
Poggenpfuhl Nr. 73.

Neunaugen,
mittel u. Riesen,
empfiehlt billigst
E. F. Sontowski.

Dillgurken und Preißelbeeren
empfiehlt
E. F. Sontowski.

Landschinken und Landspeck
empfiehlt
E. F. Sontowski.

Eleganten
Frühjahrs-Anzug von 18 Mk. ab,
liefert
S. Baumann,
Herren-Confection,
1. Damm 21.

Auf dem Heumarkt
C. Schneider's Universal-Ausstellung,
größte Schaustellung des Continents,
enthält Sehenswürdigkeiten aller Art, 50 lebensgroße Automaten und Gruppen, 1000 wissenschaftliche Präparate, sensationelle Neuheiten, reichhaltiges Programm, lebende Darstellungen sind folgende: Aerolithe und Sybille, wunderbare Darstellungen aus dem Reiche der Illusionen, Auftreten der Waheha-Neger, Miß Media mit ihren Riesenschlangen, sowie Charles Schlemp, der Mann mit dem Straußenmagen. Vorstellungen finden an Sonntagen alle halbe Stunde, an Wochentagen alle Stunde statt. Genaues Programm siehe Plakate. Geöffnet außer Sonntag: täglich von Morgens 11 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Entree 30 ₰, Militär und Kinder die Hälfte. (696
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Besitzer.**

Um unser colossales
Gardinen-Lager
vollständig zu räumen, haben wir die Preise bedeutend herabgesetzt und offeriren:
Engl. Tüll-Gardinen:
früher Meter 45, 50, 60, 75 und 80 ₰,
jetzt Meter 25, 30, 40, 45 und 50 ₰.
Imit. Schweizer Tüll-Gardinen,
früher Mtr. 0,90, 1,00, 1,20, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50 M,
jetzt Mtr. 0,60, 0,65, 0,70, 0,80, 0,90, 1,00, 1,25 M.
Lambrequins,
früher Stück 0,90, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50 M,
jetzt Stück 0,50, 0,60, 0,75, 0,90, 1,00, 1,25, 1,75 M.
Einen Posten crême Gardinen
im Werthe von 1 Mk., für
45 Pfg. den Mtr.
Tischdecken, Portierenstoffe, Teppiche Läuferstoffe Möbelstoffe
entsprechend im Preise herabgesetzt.
Gebrüder Lange,
9. Gr. Wollwebergasse 9.

Gardinen
Stores, Portièren,
Rouleaux,
Tischdecken,
Gardinen-Stangen und -Halter
empfehlen
in größter Auswahl zu billigen Preisen
Domnick & Schäfer,
63 Langgasse 63.

Knaben-Anzüge, Sommer-Ueberzieher, Mädchen-Mäntel,
empfehle noch in sehr reicher Auswahl in neuesten Facons zu sehr billigen
Ausverkaufspreisen.
Mathilde Tauch, Langgasse 28.




Danziger Veloziped-Depot
von
E. Flemming, Danzig,
Lange Brücke 16.
Größte, älteste und leistungsfähigste Fahrrad-Handlung am Platze,
empfiehlt
den Eingang seiner diversen Neuheiten für die Saison 1892.
Speciell mache ich auf mein Pneumatic, welches in
England und Deutschland patentirt
aufmerksam. Mein Pneumatic steht einzig und allein da
ohne Concurrenz,
ebenso mein
Expreß Rover Nr. 8,
leichteste und stärkste Tourenmaschine der Welt, Gewicht nur 16 Kilo mit 2" Pneumatic.
Ebenso empfehle als General-Vertreter die weltberühmten Opel-Fahrräder und der Cycles Co. in Coventry-England. Sämmtliche Maschinen sind sofort lieferbar und am Lager mit Flemmings Dunlop u. Clincher Pneumatic und Cushion Tyres, größtes Lager von Ersatz- und Zubehörtheilen, sowie von Radfahrer-Bekleidungs-Artikeln zu außergewöhnlich billigen Preisen.
(Gelegenheitskauf.)
Diverse zurückgesetzte und gefahrene
Modelle der vorjährigen Saison
verkaufe um damit zu räumen unterm Selbstkostenpreise (Sicherheitszweiräder von M 100 an, Hochräder von M 50 an.)
Illustr. Preislisten gratis und franco.
Gründlicher Unterricht unter meiner persönlichen Leitung wird schnellstens und gratis ertheilt. (995

Lebensversicherungs- und Ersparniss-Bank in Stuttgart.
Unfehlbare Erhöhung des Vermögens wird erreicht durch Versicherung des Lebens.
Versicherungen können von Mk. 2000—100000.—, beim Tode oder spätestens in einem zum voraus bestimmten Alter zahlbar, abgeschlossen werden.
Die Policen bleiben für Wehrpflichtige und Ärzte auch im Kriegsfalle ohne weiteres in voller Kraft.
Alle Ueberschüsse fliessen voll und ganz an die Versicherten zurück.
Rückvergütung (Dividende) 1892 bei sehr mässigen Tarifsätzen **40%** der lebenslänglichen und **extra 20%** der alternativen Zusatz-Prämie.
Auch Aussteuerversicherungen werden gewährt.
Bankvermögen ca. 92 Millionen, Versicherungsstand ca. 348 Millionen Mk.
Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:
M. Fürst & Sohn, Heilige Geistgasse 112, General-Agenten; **Carl Schwanke**, Hauptagent, **G. Schulz**, **Johannes Wiederhold**, Cigarrenhändler **A. Meyer**. (947

Hierdurch beehre ich mich den Empfang der persönlich eingekauften
Nouveautes in Frühjahrs-Mänteln, Jaquets, Umnahmen etc.
anzuzeigen. Gleichzeitig stelle ich einen größeren Posten
vorjähriger Regenmäntel, Jaquets und Umnahmen
für ⅓ des früheren Preises zum Ausverkauf.
Moritz Berghold, Langgasse 73.

L. H. Schneider,
32, Jopengasse 32,
beehrt sich den Empfang seiner Neuheiten an
Schuh-Waaren
für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
neuesten Façons, zu billigen Preisen
ergebenst anzuzeigen.
L. H. Schneider. (983

Verkauf eines Handschuh-, Schirm- und Kurzwaaren-Lagers.
Das zur Joh. Riesen'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus Handschuhen, Regenschirmen und Kurzwaaren, abgeschätzt nebst den Utensilien auf 2157,09 Mk., soll bei angemessenem Gebote im Ganzen verkauft werden.
Termin zur Ermittelung des Meistgebotes: Montag, den 28. März, 12 Uhr, Hundegasse 70". Die Taxe und Verkaufsbedingungen können daselbst eingesehen, auch kann das Ladenlokal, Wollwebergasse 29, vom Käufer übernommen werden.
Bietungscaution Mk. 400.
Der Verwalter.
Richard Schirmacher.

Herren-Stiefel
mit Schäften und auch Gamaschen, aus feinstem franz., sowie Gerarer Kalbleder, Chevreaux, Glacé- und Hamburger Roßleder in vorzüglichster Ausführung und jeder beliebigen Form mit hohen auch engl. Absätzen — für jeden Fuß passend — empfehle zu soliden Preisen in größter Auswahl vorräthig sowie auf Bestellung nach Maaß. Ferner empfehle ich: (1037
Herren-Schnürstiefel (englisch),
Herren-Promenadenschuhe
zum Schnüren und mit Gummizug.
J. Willdorff, Kürschnergasse Nr. 9.

Ich wohne jetzt Altst. Grab. 59".
C. Gupp, Buchbinder.

Im Ausverkauf Milchkannengasse 8
sind noch einige hundert Flaschen
guter Wein
billig zu verkaufen. (1035
H. Kanthak.

Turner-
Jaquets,
Tricots,
Hosen,
Schuhe,
Gürtel
empfiehlt in bester Qualität
Carl Rabe,
Langgasse 52. (1042

Bestellungen
in
Herren-Garderoben!
Elegante Promenaden-Frühjahrs-Anzüge
von 30 bis 50 M,
Elegante Frühjahrs- und Sommer-Paletots
von 25 bis 45 M,
Beinkleider in Buckskin und Cammgarn
von 8 bis 18 M
etc. etc.
werden unter Leitung meines akademisch gebildeten Zuschneiders garantirt gutsitzend angefertigt. (985
Max Hirschberg,
34, Kohlenmarkt 34.
Confectionshaus für Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Confection.

Gute Speisekartoffeln,
rothe und weiße,
empfiehlt
E. F. Sontowski.

Grundstücksverkauf in Thiergart bei Grunau, Kreis Marienburg.
Am 23. April 1892 kommt an der Gerichtsstelle zu Marienburg, Vormittags 10 Uhr, das Rudolf Schrwien'sche Grundstück Thiergart Nr. 1 zum zwangsweisen Verkauf. (863
Dasselbe ist ca. 4 Hufen kulm. groß, hat einen Grundsteuer-Reinertrag von 901 Thaler und ist der Auszug aus der Steuerrolle, Abschrift des Grundbuchblatts, Kaufbedingungen etc. in der Gerichtsschreiberei, Zimmer 11, einzusehen.
Da das Grundstück besonders gutes Acker und Wiesen hat, welche letztere zur Viehweide benutzt werden können, ist es etwaigen Reflectanten besonders zu empfehlen.

Eine rentable
Hotelwirthschaft
mit Bäckerei, Land und Wiesen, in einer Kreisstadt, ist wegen Todesfalls preiswerth sofort zu verkaufen.
Adressen unter 1009 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein gutes Hotel
wird zu pachten oder kaufen gesucht.
Adressen unter 1003 in der Expedition d. Danz. Ztg. erbeten.

Ein Jagdhund
der hohen Steuer wegen billig zu verkaufen (1012
Hausthor Nr. 5.

Eleg. Pianino,
bester Constr., vorzügl. Spielart, billigst zu verk. Jopengasse 56".

Inspektoren, Hofleute, und all. nur denkbare Dienstpersonal, Fräuleins f. Stütze d. Hausfrau, Kochmamsells empf. Ohra 179.

Stellenvermittelung.
Ein solid. Conditor, in allen Br. der Conditorei erfahren und tüchtig, selbst. Arb., sucht Stellung.
Adressen unter 980 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Commis,
der am 1. Oktbr. v. J. in einem größeren Colonialwaaren- und Delikatessengeschäft seine Lehrzeit beendet hat, sucht, gestützt auf gute Empfehl., eine Stelle zum 1. April cr. Offerten unter K. 3 postlagernd Zoppot erbeten.

Als Directrice
für Mantel-Confection sucht eine Dame, die vorzüglich schneidert, prima Zeugnisse besitzt und durchaus tüchtig und erfahren ist, Stellung.
Adressen unter 981 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stellengesuch!
Ein junger Mann, Abiturient der Handelsschule, sucht Lehrlingsstelle, wenn möglich mit Remuneration. Gefl. Offerten unter 988 in d. Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Laden nebst Wohnung,
in dem seit Jahr. ein Uhrmachergeschäft betrieben wurde und für jedes and. Geschäft passen würde, ist in Neufahrw., Olivaerstr. 45, von sofort oder später zu verm.

Gartenbau-Verein.
Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Liste für unser am 26. d. Mts. zu feierndes
Stiftungsfest
bei Herrn Ed. Grentzenberg Nachfl., Langenmarkt 12, ausliegt.
Schluß der Liste: Donnerstag, 24. dss., Abends 7 Uhr. (294
Das Comité.

Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3.
Heute Abend:
Königsberger Rinderfleck.

Kaiser-Panorama.
Hier noch nicht gezeigt!
Partien a. d. Riesengebirge.

Tattersall.
Mittwoch, 23. März cr., Abends ½8 Uhr
Concertreiten.

Eleganter
leichter Gelbstfahrer
billig zu verk. Ketterhagerg. 14".

Heute Rinderfleck.
A. Thimm,
1048) 1. Damm Nr. 7.

Freundschaftl. Garten.
Höcherl-Bräu-Special-Ausschank.
Mittwoch, den 23. März:
Letztes
Großes Schlachtfest
verbunden mit
Concert u. humoristischen Vorträgen.
Einmaliges Auftreten des allbeliebten Charakterkomikers der bestrenommirten Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger Herrn Paul Reiche und des Damenimitators und Tanzparodisten Herrn Paul Picardi.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 ₰.
Eintrittskarten a 30 ₰ sind im Vorverkauf im Cigarrengeschäft des Herrn R. Martens, Hohes Thor bis 7 Uhr Abends zu haben.
Fritz Hillmann.

Danziger Gesangverein.
Zweite Aufführung im Vereinsjahr 1891/92
für seine Mitglieder.
Dienstag, den 29. März, Abends 7 Uhr,
im Saale des Schützenhauses.
„Amor und Psyche",
Dichtung von
Dr. Heinrich Bulthaupt.
Für
Soli, Chor und Orchester
componirt
von
Georg Schumann.
Solisten:
Fräulein Helene Oberbeck, Sopr., Berlin, Frau Clara Küster, Fräulein Helene Guhr, Fräulein Martha Rautenberg, Herr Julius Jarnekow, Tenor, Herr Ernst Brodmann, Bariton, Berlin.
Dirigent: Georg Schumann.
Orchester:
Die Capelle des Grenadier-Regts. König Friedrich I.
Generalprobe im Schützenhause Montag, 28. März 1892, 7 Uhr Abends.
Billets a M 4 für Nichtmitglieder; sowie Billets für Generalprobe für active und passive Mitgliederfind in beschränkter Anzahl zum Preise von M 1,50 in der Homann-Weber'schen Buchhandlung, Langenmarkt 10, zu haben. Auch werden daselbst Anmeldungen neuer Mitglieder entgegen genommen.
Der Vorstand.

Sonnabend, 26. März 1892,
im Apollosaal
Abends 7½ Uhr:
Concert
unter gütiger Mitwirkung der Fräulein Malwine Daniela (Coloratur-Sopran) und des Hrn. Max Pauli (lyrischer Tenor) vom hiesigen Stadt-Theater gegeben von
Dr. Carl Fuchs.
Concertflügel von C. Bechstein aus dem Magazin von Weykopf hierselbst. (986
Billets a 3 M, 2 M, 1 M sind in der Musikalienhandlung von C. Ziemssen, Langenmarkt 1, zu haben.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Mittwoch, den 23. März 1892.
Letzter
Gesellschafts-Abend.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰.
Logen 75 ₰. (1041
Freitag, den 25. März 1892.
Letztes
Sinfonie-Concert.
Carl Bodenburg.

Danziger Stadttheater.
Mittwoch: P. P. C. Mit neuen Decorationen und Costümen. Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.
Donnerstag: P. P. D. Mamsell Nitouche. Hierauf: Wiener Walzer.
Freitag: P. P. E. Benefiz für Josef Mannas. XXI. Novität! Zum 1. Male: Die Royalisten.

Wilhelm-Theater
Direction: Hugo Meyer.
Mittwoch, Abends 7½ Uhr.
Große Specialität.-Vorst.
Auftr. d. gel. Künstl.-Ensembles.
Ben Abdullah's Fahrt vom Eiffelthurm.
Vollst. Person.-Verzeichn. i. Plak.

Nächst Gott danken wir Herrn Dr. Schwarzenberg für die liebevolle Behandlung, dem Herrn Sanitätsrath Benzler für die Hilfeleistung bei der schweren Entbindung meiner Frau von einem todten Knaben und der Hebamme Frau Schliewenski innigsten Dank für die unermüdliche Pflege, die sie uns fünf Wochen hindurch zu Theil werden ließ. Johnas u. Frau, Arbeiter in Zoppot.

Verloren
auf dem Bürgerschützenhause am Sonntag eine Schärpe, Abzugeben Heil. Geistgasse 29.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.